

Thorner Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften
„Zwölfstündler“ in Berlin, Haaftenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg,
M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 173.

Mittwoch den 26. Juli 1899.

XVII. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk., frei ins Haus 1 Mk. 34 Pfg. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Der Pariser „Newyork Herald“ veröffentlicht den Wortlaut des Schiedsgerichtsvorschlages, welcher der Friedenskonferenz in dieser Woche zur Annahme vorliegt. Danach soll der Sitz des Schiedsgerichtshofes Haag sein, die Richter sollen nur auf sechs Jahre gewählt werden dürfen und nicht wiederwählbar sein, und die Verhandlungen sollen in derjenigen Sprache geführt werden, die der Schiedsgerichtshof bestimmen wird, und zwar, außer bei der Urteilsverkündung, hinter verschlossenen Thüren. — Der Schluß der Friedenskonferenz wird für Donnerstag oder Sonnabend erwartet.

Wie nunmehr amtlich bekannt gegeben wird, werden die Verhandlungen im Dreifus-Prozess am 7. August beginnen.

Die französische Regierung hat der spanischen aus Anlaß der karlistischen Bewegung ihre Unterstützung geliehen. Wie aus Hendaye (Bjrenäen) gemeldet wird, erhielt Marquis Cerralbo, der sich gegenwärtig in San Juan de Luz aufhaltende Vertreter Don Carlos, von der französischen Regierung die Erlaubnis, er habe sich nördlich der Loire aufzuhalten.

Die Meldung über eine bevorstehende Ministerkrisis in Brüssel wird vom „Petit Bleu“ bestätigt. Vandenpeereboom wird zurücktreten; ein Anhänger des proportionalen Wahlsystems soll Ministerpräsident werden. Jedoch dürfte Vandenpeereboom als Eisenbahnminister ins Kabinett zurückkehren.

Der Fürst von Bulgarien ist Sonntag früh nach Wien abgereist; er hat den

Ministerrath mit der Führung der Staatsgeschäfte während seiner Abwesenheit betraut.

Den Machthabern in Serbien hat der Zar einen recht deutlichen Wink erteilt. Als der seines Postens in Petersburg plötzlich enthobene serbische Gesandte General Grunisch dem Zaren sein Abberufungsschreiben überreichte, war der Monarch in sehr ernster Stimmung und sagte dem Gesandten unter anderem: „Theilen Sie Ihrer Regierung mit, daß ich eine andere Persönlichkeit als Vertreter Serbiens wie Sie nicht wünsche, und seien Sie überzeugt, daß man Ihnen in Belgrad kein Haar krümmen wird.“ — Wie die „Wiener Allgemeine Montagszeitung“ erfährt, erteilte auch der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Schiefl von Perstorff, sofort nach Vornahme der ersten Verhaftungen in Belgrad der serbischen Regierung auf mündlichem Wege Rathschläge, um auf deren Entschlüsse maßigend einzuwirken. — Milan versucht sich als Reorganisator der serbischen Armee. Nach der „Kreuztg.“ hat die serbische Regierung auf besonderes Betreiben des Königs Milan mit den „Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken“ in Berlin nach längeren Verhandlungen ein Abkommen getroffen, wonach zur Neubewaffung der serbischen Infanterie die genannte Firma sich verpflichtet, gegen Barzahlung 90 000 Repetirgewehre und 50 Millionen scharfe Patronen zu liefern. Auch die Neubewaffung der Kavallerie mit Säbeln ist der genannten Firma und ihrer Filiale in Solingen übertragen worden.

Aus Konstantinopel, 24. Juli, wird gemeldet: Infolge von Grenzverletzungen wird die türkische Grenze gegen Rußland streng überwacht und gesperrt. Die türkischen Grenzbehörden verweigern auch den wie alljährlich nach dem russischen Grenzgebiete verdingenen armenischen Arbeitern die Rückkehr. Das armenische Patriarchat erhob deshalb bei der Pforte eindringliche Vorstellungen.

Hm! Er liebte ja seine Bizzi und war ein viel zu zärtlicher Vater, als es für das heranwachsende Mädchen gut gewesen war, denn er hatte ihr jeden nur möglichen Wunsch erfüllt. Allein — wenn die Bizzi heirathen wollte, konnte er sich doch mehr der Damenwelt, d. h. seinen schönen Kundinnen widmen. Das schien ihm nämlich sehr, sehr nöthig.

Vielleicht sollte er doch —
Jetzt wurden drüben im Speisezimmer, wo auch das neue Klavier stand, schwelende Akkorde laut — dann liefen geübte Finger blitzschnell über die Tasten, wie Kaszaden rollten Läufe und Triolen — nun kam eine feste Walzer-Melodie, und dann — dann sang eine weiche und süße Mädchenstimme:

Ein leises, fernes Kläuschen klingt
Von Vergesshaupt herüber,
Und wie es schwillt und näher dringt,
Vernehm' ich Wipfelieder.
Waldharfen, viele tausend, steh'n
Festwurzelnd am Gelände,
Die schlägt der Wind, darübergeh'n
Läßt er die starken Hände;
Es säufelt und es saust und kommt,
Kommt hoch daher gezogen —
Der ganze Bergwald braust und dröhnt
Und schwingt in grünen Wogen —
Wie Wolkenflut vorüberwallt
Das Schauern in den Zweigen,
Bis es dahinstirbt und verhallt
In Flüsterhauch und Schweigen.
Ja, Vögelin, wer da singen mag!
Wir kleinen Spielent' lauschen,
Wenn von des Großen Griff und Schlag
Waldharfen um uns rauschen. —

Fast andächtig hörte Josef Bonjour dem Liede zu.

Ja — singen konnte die Bizzi, singen, daß einem ordentlich warm und weich um's Herz wurde — auf der Harfe war sie sogar Meisterin und in Sprachen gebildet.

Müßig brach das Klavierspiel ab.
Nichtig — sieben Uhr. Es war Zeit, das Frühstück einzunehmen. Er legte Lats-Helmens's Brief sorgfältig zusammen und schloß denselben

Japan und China haben sich nach dem Kriege überraschend schnell wieder genähert. Die „Times“ meldet vom Freitag aus Peking: Der Einfluß Japans wächst stetig; Japan und China nähern sich immer mehr. Zwei chinesische Kommissare sind am 8. Juli von Shanghai nach Tokio abgereist, angeblich lediglich in einer Handelsmission, sie haben jedoch werthvolle Geschenke und vom Prinzen Ching mit Genehmigung der Kaiserin-Wittve entworfene kaiserliche Beglaubigungsschreiben mitgenommen und wurden ermächtigt, die Frage eines Bündnisses zwischen China und Japan zu erörtern. Die Mission, deren Entsendung Jung-Li und Li-Hung-Tschang ersten Widerstand entgegengesetzt hatten, wird von der russischen Gesandtschaft mit großem Interesse beobachtet. Hinsichtlich des Erfolges der Mission sind gute Nachrichten in Peking eingetroffen, jedoch schenkt man dem am Donnerstag in Umlauf gesetzten Gerüchte, daß ein Bündnis abgeschlossen sei oder abgeschlossen werden wird, keinen Glauben.

In den Vereinigten Staaten ist zum Staatssekretär des Krieges Elihu Root ernannt worden. Der neue Staatssekretär des Krieges, Elihu Root, gehört zu den angesehensten — Rechtsanwäkten Newyorks. Er ist 52 Jahre alt und hat bisher den Newyorker Reform-Republikanern angehört, die den vom ehemaligen Senator Platt geführten republikanischen Venterpolitikern der alten Schule feindlich gegenüberstehen. — Admiral Dewey hat die Uebernahme der Präsidentschaftskandidatur abgelehnt. Bei einem Wahl in Triest brachte Dewey einen Toast auf Mac Kinley aus, der mit den Worten schloß: „Möge er wiedergewählt werden!“ — In Newyork-Brooklyn ist der Ausstand der Straßenbahn-Angestellten beendet. — Zu der Ernennung des neuen Kriegsministers schreiben die „Daily News“: Elihu Root, der Nachfolger Alger's als Sekretär des Kriegsdepartements, bekanntlich einer der größten Rechtsanwäkte,

in seinen Schreibtisch. Nun konnte er ja gleich ein paar Worte mit Bizzi über die Angelegenheit —

Er erhob sich, nahm ein wenig Lavendelwasser auf sein rothseidenes Taschentuch und wollte eben in das Esszimmer sich begeben — da schlugen die Huftritte eines Pferdes vom Hofe herauf.

Bonjour trat schnell an das Flurfenster. Er konnte gerade noch den grünen wehenden Schleier eines Damen-Reithutes erblicken. — „Die Bizzi?“ — fragte er einen alten, weißhaarigen Diener, der ihm mit der Frühstückplatte entgegen trat.

„Ja hat der Fräul'n zu lange gedauert — jetzt reitet's den Malefiz-Tschervi in den Prater!“

Etwas verblüfft starrte der Modewaarenhändler auf den leeren Hof hinab und dachte: „Ich glaub' immer, der Hamburger hat einen weniger harten Schädel, als mein Fräulein Tochter.“

III.

Habenvaters Töchterlein.

Kaum blickte der Frühtau auf Heddenrosen und Schachtel-Halmen, als Georg Helmsen bereits sein Zimmer im Gasthause „Zum blauen Hirsch“ verließ, an dem noch schlaftrunkenen Hausknechte vorüber und die Straße entlang ging.

An der Ecke des Seilergäßchens saß, mit Spieß, Laterne und einem mächtigen Horne bewaffnet, ein schlafender Nachtwächter.

Für sein Leben gern hätte der fidele junge Hamburger diesem Wächter in Diensten der löblichen Hermandad einen Schabernack gespielt — indes bedachte er noch rechtzeitig, daß er sich in einer ihm fremden Stadt befände, weshalb er nur dem Schläfer das Horn sacht vom Schoße nahm und es hoch oben — er nickte dazu auf einen Brellstein steigen — an den Drachentopf, d. h. die Dachtraufe eines kleinen Hauses hing.

der eine geradezu enorme Praxis hatte, ist völlig ungeeignet für den ihm zugeordneten Posten. Echt amerikanisch hat man einen Mann gewählt, der absolut keine militärischen Erfahrungen hat und den militärischen Anforderungen, welche die Situation auf den Philippinen an ihn stellen wird, unmöglich gewachsen sein kann. — Aber der neue Kriegsminister tritt wahrscheinlich für die Wiederwahl Mac Kinley's unso wirksamer ein.

Wir hatten dieser Tage von einem Akt der Lynchjustiz gemeldet, der im Westen der amerikanischen Union an fünf Italienern wegen eines Mordanschlages eines Italieners auf einen Arzt vollzogen wurde. Hierzu meldet die römische „Agenzia Stefani“ aus Washington: Staatssekretär Hay erklärte dem ersten Sekretär der italienischen Botschaft, Grafen Vinci, ohne den bereits eingeforderten Bericht des Gouverneurs von Tallulah abzuwarten, die Regierung der Vereinigten Staaten werde in vollstem Maße dafür Sorge tragen, daß den Anforderungen der Gerechtigkeit und Humanität entsprochen werde. Der Staatssekretär hat Vinci für den Fall, daß die italienische Staatsangehörigkeit der fünf Gelynchten festgestellt werden sollte, der italienischen Regierung das tiefe Bedauern des Präsidenten und der Regierung der Vereinigten Staaten anlässlich der beklagenswerthen Vorfälle auszudrücken.

Zum Transvaal-Konflikt lauten heute die Nachrichten weniger beruhigend als in den letzten Tagen. Es verlanget aus Pretoria, daß trotz des jüngsten „Times“-Artikels über Chamberlains Rede die britische Regierung eine unnahegehige Haltung einnehme und auf Erfüllung der von Milner in der Bloemfontein Konferenz gestellten Mindestforderungen bestehe. Die wirkliche Krisis sei daher jetzt in Sicht.

Nachdem er sich überzeugt, daß niemand diesen kleinen Streich mit angesehen, wanderte er vergnügt weiter durch die Stadt.

Damals, vor einem halben Jahrhundert, waren die Grenzen ihr noch recht eng gesteckt.

Die Häuser wuchsen noch nicht in den Himmel; es gab weder Bahnen, noch Tramway, weder Gas- noch elektrisches Licht; niemand wußte von Petroleum-Lampen, sondern jedermann brannte raffiniertes Del und zu feierlichen Gelegenheiten Wachskerzen in verschiedensten Größen.

Dafür wurden abends alle Thore der Stadt geschlossen, und wer sich draußen verspätet hatte und keinen Passierschein besaß, dem konnte es begegnen, daß er die Nacht dranzen unter freiem Himmel verbringen mußte.

Am frühen Morgen aber, da wurde geöffnet, und so konnte unser Hamburger getrost ins Freie spazieren.

Nachdem er sich tüchtig ausgelassen, wollte Georg Helmsen den Rückweg antreten.

Plötzlich aber schaute er auf und mußte laut lachen.

Dort, wo die neuen Kiefern-Anpflanzungen an die Felber eines Ziegelbrennerei-Besizers anschloßen, und zwar links vom Angelbach, lag der sogenannte Mühlgraben.

Ein Holzgatter zog sich quer über den ehemaligen Weg, der nicht mehr betreten werden sollte, was eine Holztafel ausdrücklich erklärte.

Senferts des niedrigen Gitters erblickte Georg Helmsen eine junge Dame in einfachem grünem Reittleide zu Pferde.

Auf den ersten Blick konnte man mit Sicherheit annehmen, daß Roß und Reiterin sich in entschiedener Meinungs-Verschiedenheit befanden.

Eine lustige Geschichte.

Erzählung von M. von Lettkow.
(Nachdruck verboten.)
(3. Fortsetzung.)

Der Prinzipal des „Habenvaters“ sah wieder zu dem großen Bilde empor, über das die goldenen Sonnenstrahlen zitterten und tanzten.

„Na — was sagst denn dazu, Lori? Ich hätt' Dich jetzt gern an meiner Seite, damit Du prüfst, ob die beiden wohl zu einander taugen? — So ganz leicht wird sich die Bizzi in die Sache nicht fügen, und — die läßt sich noch weniger verheirathen, als der Helmsen junior.“

Wie er wohl aussehen mochte, der junge Helmsen. Ob er wohl seinem Vater, einem kleinen, stämmigen Herrn mit glattrasiertem Gesicht, das nur ein Kranz von Barthaaren unterhalb der Wangen umgab, gleichen wird? —

Knorrige Leute, die Hamburger Geschäftsleute, aber solide behutlich und reich — besonders reich.

Auf keinen Fall durste man es mit den Helmsens verderben.

Sollte er Bizzi einen Wink geben?
— Nein, das konnte gerade das Gegentheil von dem bewirken, was er erreichen wollte. Das Mädel war so eigenartig — so ein richtiges Trokhpöppchen — so ganz anders, als sich sonst achtzehnjährige Mädchen benehmen. —

Manchmal schien es ihm, als sähe er die Verstorbene vor sich, wenn er ihr leise Worte über ihr egyptisches Wesen, ihren Eigenwillen machte.

Obwohl die Bizzi in Gesicht und Figur ganz ihm, dem Vater ähnlich war, blickten die Augen seiner Tochter ihn genau so durchdringend an, wie ihn die Mutter angeblickt hatte, falls er sich irgend einen Fehler zu schulden kommen ließ.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli 1899.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers wird aus Alesund, 24. Juli, gemeldet: Se. Majestät der Kaiser verließ am Sonnabend nicht die „Hohenzollern“ und nahm daselbst Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amtes und der Kabinette entgegen. Sonntag hielt Se. Majestät Gottesdienst ab und verblieb gleichfalls an Bord. Das Wetter klärt sich langsam auf. Die Temperatur ist kühl. An Bord alles gesund. Die „Hohenzollern“ befindet sich heute bereits auf dem Rückwege. Sie wird morgen in den Nordfjord einlaufen.

— Im Anschluß an die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Zaren, die in Darmstadt am 6. August stattfinden soll, wird, wie der „Mainzer Anzeiger“ erfährt, der Kaiser am 7. August nach Mainz kommen und in Begleitung des Zaren der Truppeninspektion auf dem „großen Sande“ beiwohnen.

— Der Sultan erkundigte sich nach einer Meldung aus Konstantinopel telegraphisch bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser nach dem Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin. Se. Majestät dankte und theilte mit, daß Ihre Majestät wohl in vierzehn Tagen vollständig hergestellt sein werde.

— Die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, die älteste Schwester unseres Kaisers, vollendet heute ihr 39. Lebensjahr. Sie ist seit dem 18. Februar 1878 mit dem Erbprinzen, dem Kommandeur des 6. Armeekorps, vermählt. Aus der Ehe entsproß eine Tochter, Prinzessin Feodora, welche seit etwa Jahresfrist mit dem Prinzen Heinrich XXX. von Ruß, der in Frankfurt a. D. in Garnison steht, verheiratet ist.

— Der Kultusminister Dr. Vosse hat auf die Petition des Deutschen Apotheker-Vereins um Schaffung einer besonderen Standesvertretung für Apotheker, sowie um Anstellung eigens vorgebildeter, pharmazeutischer Beamten bei den Bezirksregierungen den folgenden Bescheid ertheilt: Die Frage, ob es rathsam ist, für die Apotheker eine Standesvertretung ins Leben zu rufen, werde ich zunächst dem Apothekerrath zur Begutachtung vorlegen und werde bei dieser Gelegenheit auch die vom Vorstande unterbreiteten Vorschläge mit zum Gegenstande der Berathung machen lassen. Der Frage der Anstellung selbständiger pharmazeutischer Apotheker-Beauftragten vermag ich dagegen zur Zeit eine weitere Folge nicht zu geben. Ich werde jedoch auch diese Angelegenheit im Auge behalten.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushaltes für das Rechnungsjahr 1898. Im ganzen sind bei ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, im Vergleich mit dem

Etat 73 150 138,06 Mark mehr auf gekommen, wovon 173 193,72 Mark zur Deckung des Mehrbedarfs und 42 400 000 in Gemäßheit des Gesetzes vom 25. März 1899 zur Verminderung der Reichsschuld verwendet sind, sodaß ein Ueberschuß von 30 576 934,34 Mark verbleibt.

— Fünfundzwanzig italienische Parlamentarier treffen am Montag in Berlin ein, um auf der Fahrt zur interparlamentarischen Konferenz nach Christiania einige Tage in der deutschen Reichshauptstadt zu verweilen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht am 13. ds. das Invalidenversicherungsgesetz, welches unterm 13. ds. die kaiserliche Sanction erhalten hat.

— Wie schon früher gemeldet, hat sich die deutsche Farbenindustrie durch die Zollmaßnahmen, welche die russischen Zollbehörden bezüglich der Erbsalzen in Anwendung brachten, beschwert gefühlt. Es scheint jetzt in der deutschen Farbenindustrie eine Einigung dahin erzielt zu sein, daß, wenn alle russischen Instanzen erschöpft worden sein werden, der Reichskanzler ersucht werden soll, seine Vermittlung dahin einzulegen, daß die russischen Zollbehörden nach einer Anweisung verfahren, wonach wie Erd- und Mineralfarben auch solche Erbsalze und Mineralfarben verzollt werden sollen, bei denen andere Farbstoffe durch Gewicht nicht nachzuweisen oder nicht als Komponenten den betreffenden Erbsalzen zugeführt sind.

— In den allgemeinen Anstand eingetreten sind die Steinmetzen mit dem heutigen Montag. Sie verlangen die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit und eines 70 Pf.-Stundenlohnes.

— Eine entscheidende Wendung in der gesamten Banarbeiterbewegung dürften die letzten Beschlüsse des Arbeitgeber-Bundes zur Folge haben. Ein großer Theil der Banarbeiter ist zwar mit den Zugeständnissen der Unternehmer nicht einverstanden, angeht die Unerbittlichkeit in den eigenen Reihen, der Unzufriedenheit mit dem bisherigen Verlaufe der Bewegung und der übergroßen Zahl der Unorganisirten, herrscht jedoch unter den betheiligten Arbeitern die Ueberzeugung, daß ein Ausstand im gegenwärtigen Moment fast gänzlich aussichtslos wäre.

Dresden, 24. Juli. Das Handschreiben des Kaisers aus Wolde, welches König Albert zum 50. Jahrestage seit der Verleihung des Ordens *pour le mérite* erhielt, gedenkt des tapferen Verhaltens des Königs in den Feldzügen gegen Dänemark und Frankreich mit der Bitte, in der Auszeichnung einen Beweis zu erblicken, daß der Kaiser und die Armee des Königs unvergängliche Verdienste als Heerführer und um die deutsche Sache nie vergessen werde.

Die Dame wünschte das Holzgitter zu übersehen, um sich den Umweg von einer guten Viertelstunde zu ersparen — das Roth, ein hoher, gelbgrauer Wallach, war offenbar der Ansicht, daß es heute keine Gräben und keine Gitter mehr nehmen wollte.

Alle Mahnungen der Reitsche, alles Zerran an den Zügeln, selbst alles Schmeicheln nützte nichts. Der Wallach that der Reiterin den Gefallen nicht, soviel sich dieselbe abmühte.

„Ein reizendes Mädchen!“ dachte Georg. „Laß sehen, ob sie auch Temperament hat!“ Das hatte nun die Reiterin wohl, denn sie wurde zornig, und dichtes Reitschneideln fielen auf „Tscherry's“ Hals.

Aber dieser abscheuliche Tscherry war ein Ausbund von Bosheit.

Er schlug wohl aus, daß die Reiterin alle Mühe hatte, im Sattel zu bleiben; dann aber rammelte er seine Beine fest in den Sand und bockte, recht wie der ungezogenste Pommy.

Nun aber verlor auch die Reiterin die Geduld.

Mit einem Satz war sie aus dem Sattel. Offenbar hatte sie die Absicht, das fürriiche Thier am Zügel zu führen, um es auf dem schmalen Rande, der Gitter und Graben verband, behutsam hinüber zu bug-siren.

Kaum hatte aber das Mädchen den Boden erreicht, als der boshafte Gaul die Minute der Freiheit, welche die Reiterin brauchte, ihr Kleid aufzuraufen, benutzte, ihr die Zügel aus der Hand zu reißen, und wie triumphirend davonzujaugen.

„O Du infamer Tscherry!“ rief ihm zornig die Reiterin nach.

In diesem Augenblicke trat Georg Helmsen an das Gitter. Die junge Dame sah ihn.

„Ach, bitte — helfen Sie mir doch, ihn einzufangen!“ rief sie ihm zu.

Und da ihre Reitpeitsche bei dem heftigen Ausdemjattelgleiten gebrochen war, nahm sie

schnell aus dem nächsten Busche eine Haselstange und ließ dem Flüchtling eiligst nach.

Im Nu war Georg Helmsen über den Zaun, und es ging an eine wahre Hejragd, denn Tscherry war nicht nur boshaft, sondern auch schlecht erzogen.

Er wartete nämlich ruhig, bis seine Befolger nahe kamen, ja, er gab seinem Kopfe eine schiefe Richtung und guckte boshaft, gleichsam „über die Achsel“ — sobald aber die Reiterin und Georg ihn sicher zu haben glaubten, stieg er hoch, wieherte und schlug nach allen Seiten aus.

Endlich gelang es Helmsen, das Pferd in einen Winkel zu treiben. Mit einem Stückchen Zucker, das er in seiner Tasche fand, und dem der genäsliche Gelbe niemals widerstehen konnte, lockte er den Gaul an sich.

Georg Helmsen und die Dame — beide waren nicht wenig erheit.

Außerdem ging während der Tafel ein Kaisertelegramm aus Drontheim ein, welches lautet: Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Dir zum heutigen ruhmreichen Erinnerungstage nochmals die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge des Allmächtigen starke Hand Dich auch ferner gnädig geleiten und mir den treuen ritterlichen Freund noch lange Jahre erhalten.

Hamburg, 24. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß allerhöchster Besuchs an Bord des auf der Nordlandsreise begriffenen Schnell dampfers „Auguste Viktoria“ folgendes Telegramm der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie zugehen lassen: „Es gereicht mir zur Freude, bei der Inbetriebung der „Auguste Viktoria“ das Schiff in vorzüglichem Zustande vorgefunden zu haben. In freudiger Einigkeit lobten die an Bord versammelten Passagiere fast aller Nationen den bewährten Kommandanten. Wilhelm I. R.“

Ausland.

Wien, 24. Juli. Das Torpedoboot „Adler“ wurde geborgen und nach dem Hafen von Lesina gebracht. Dort nahm das Kriegsschiff „Gigant“ das Boot heute früh ins Schlepptau und ging mit demselben nach Pola ab. Die Leichen von drei Verunglückten konnten nicht aufgefunden werden.

Cumden, 24. Juli. Der König von Dänemark ist mit seinem Bruder dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein-Glücksburg heute Nachmittag hier eingetroffen.

Waiken, 24. Juli. Der hiesige Bischof Dr. Schuster ist gestorben.

Rom, 24. Juli. Die italienischen Kriegsschiffe „Flavio Gioia“ und „Curtatone“ werden am 1. August von Livorno aus eine Uebungsfahrt antreten; sie werden die Straße von Gibraltar und den Kanal passiren, Christiania und Kopenhagen anlaufen und durch die Ostsee bis zum Kaiser Wilhelm-Kanal bei Kiel gehen; auf der Rückfahrt werden sie den Kaiser Wilhelm-Kanal passiren. Das italienische Kriegsschiff „Bepucci“ wird die spanischen Häfen anlaufen und später in der Nordsee zu den obengenannten Schiffen stoßen.

Provinzialnachrichten.

Hofen, 24. Juli. (Der 7. polnische Provinzial-Sängertag) fand am 22., 23. und 24. ds. hier statt. Die Betheiligung der Gesangsvereine war verhältnißmäßig groß, denn es nahmen 20 Vereine, nämlich Adelnau, Argentin, Berlin, Bork, Bromberg, Charlottenburg, Garnitz, Gnesen, Gorchow, Inowrazlaw, Jarotchin, Serik, Wschamin, Prototchin, Milsow, Dikrow, Wleichen, Posen, Schrimm und Wogrowitz mit im ganzen 500 Sängern theil. Im ganzen zählt der Provinzialverband 26 Vereine. Für hervorragende Leistungen wurden folgende Vereine prämiirt: Berlin mit dem 1., Inowrazlaw mit dem 2., Jarotchin mit dem 3. Preise. Belobigung für ihre Strebsamkeit haben noch die Vereine Gnesen, Schrimm, Dikrow und Wogrowitz erhalten. Der Posener Verein hatte sich selbst außer Wettbewerb gestellt. Bei den gemeinschaftlichen Vorträgen füllten annähernd 400 Sänger die Estrade. Den Gesamteindruck nennt der „Goniec“, erfreulich, trotzreich und geradezu erbaulich. Wenn man die noch so verhältnißmäßig junge Existenz der polnischen Gesangsvereine erwäge und die Fortschritte der einzelnen Vereine betrachte, gewahre man eine schaffende Kraft in deren Bestrebungen und in deren Bemühungen den Beweis, daß man den Werth der brüderlichen Vereinigung verstehe. In Urbanowo, wo das Fest stattfand, gingen etwa 8000 Personen ein und aus, so daß selbst auf dem Rasen kaum ein freies Plätzchen zu erblicken war.

6. westpreussisches Provinzial-Bundeschießen.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die General-Versammlung des westpreussischen Provinzial-Schützenbundes tragen wir noch folgendes nach: Mit dem nächsten Provinzial-Schützenfest in Marienwerder ist gleichzeitig die Feier des 550 jährigen Bestehens der dortigen Gilde verbunden. — Die Gilde Weiße beantragte, die General-Versammlung solle beschließen, daß die dem westpreussischen Provinzial-Schützenbunde angehörenden Gilden, Vereine und Einzel-Mitglieder fortan die schwarz-weiß-rote Kokarde auf der linken Brustseite (der Seite des Hutes, auf welcher sich die Feder etc. befindet) zu tragen hätten. Der Vorsitzende erklärte, der Vorstand sehe dem Antrage im Prinzip selbstverständlich durchaus sympathisch gegenüber, zumal in der Einführung des Tragens der allgemeinen deutschen Kokarde in der Armee ein solch nachahmenswerthes Beispiel vorliege. Nur gegen die Form des Antrages habe er Bedenken, da er in der vorliegenden Gestalt die Kompetenz der General-Versammlung überschreite. Deshalb möge man den Antrag dahin abändern: „Die General-Versammlung empfiehlt“ u. s. w. In dieser Fassung wurde derselbe dann einstimmig angenommen. — Zum Schluß wurde noch in die Verathung eines Statuten-Entwurfes für Schützengilden und Vereine unter Berücksichtigung der Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches eingetreten. Herr Kammerer Kamowski-Briesen referirte ausführlich über diesen Tagesordnungspunkt. Mit dem 1. Januar 1900 tritt bekanntlich das bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich in Kraft. Nach demselben wird denjenigen Vereinen, die nicht korporationsrechte besitzen und daher höchst unselbstständig in rechtlicher Beziehung waren, Gelegenheit gegeben, die ihnen Rechtsfähigkeit, — die Rechte einer juristischen Person — zu erlangen. Das bedeutet für diese Vereine u. a., daß sie Eigentum erwerben, vor Gericht klagen und verklagt werden, Verbindlichkeiten, für die nur

das Vermögen des Vereins haftet, eingehen können u. s. w. Manche Gilde hätte beispielsweise längst ein Heim ihr eigen nennen können, oder sämmtliche Mitglieder zur Einhaltung ihrer Verpflichtungen zwingen können u. dergl., wenn sie die Rechtsfähigkeit besitzen würde. Zur Erlangung derselben sind verschiedene Voraussetzungen notwendig. Der Verein darf nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet sein, keine politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zwecke verfolgen. Ferner hat die Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts zu erfolgen, welche nur geschehen kann, wenn die Mitgliederzahl mindestens 7 beträgt. Das Statut ist dem Amtsgericht in Ur- und Abschrift einzureichen, ebenso eine Abschrift des Protokolls über die Vorstandswahl. Die Verwaltungsbefugnisse (Landratsamt), die vorher zu hören ist, kann gegen die Eintragung Einspruch erheben, wenn der Verein den gesetzlichen Bestimmungen nicht entspricht. Jede Aenderung des Vorstandes sowie Neuwahl desselben ist dem Gericht zu melden. Satzungsänderungen bedürfen ebenfalls der Anmeldung und Eintragung in das Vereinsregister. Ein Mitglieder-Verzeichniß ist dem Gericht einzureichen. Die Mitglieder des Vorstandes können gerichtlich zur Befolgung der erlassenen Vorschriften angehalten werden, erforderlichenfalls durch Ordnungsstrafen. In dringenden Fällen sind die Vorstandsmitglieder bis zur Vornahme einer Neuwahl vom Gericht zu befehlen. Verloren geht die Rechtsfähigkeit durch Herabsetzen der Mitgliederzahl unter 3, Auflösung des Vereins, Eröffnung des Konkurses über das Vereins-Vermögen. Referent hat ein Normal-Statut für Schützengilden, die nach dem Zutrittstreten des bürgerlichen Gesetzbuches die Rechtsfähigkeit erwerben wollen, ausgearbeitet. Dasselbe ist von einigen Herren des Bundes-Ausschusses geprüft und unter Vornahme unwesentlicher Aenderungen für gut befunden worden. Von der Verlesung des Statuts wurde abgesehen, dasselbe en bloc genehmigt und beschloßen, es drucken zu lassen und sämmtlichen Gilden des Bundes zuzuschicken. Von diesen kommen nur sieben Gilden inbezug auf die Umgestaltung in vorstehend dargelegtem Sinne in Betracht, da alle übrigen bereits korporationsrechte besitzen. Der Vorsitzende dankte dem Referenten für die mühselige Arbeit, der er sich unterzogen, und schloß darauf die überaus anregend verlaufene General-Versammlung.

Der Besuch des Festlokals war auch am gestrigen zweiten Festtage ein starker und abends herrschte im Garten der Ziegelei dieselbe Fülle wie am ersten Festtage. Beständig war der Gabentempel umdrängt, dessen zahlreiche und kostbare Spenden man nicht genug bewundern konnte. Die Beleuchtung des Gartens durch farbige Leuchtgläser aller Art war eine wirklich glänzende, sie ist zu dem Provinzial-Schützenfeste noch weiter vergrößert worden; namentlich die Anlage an der Fontaine, wo die Leuchtgläser im Graze glitzern, nahm sich sehr reizend aus. Der Wächter des Ziegelei-Restaurants Herr Meyer hat mit der Renovierung des in ziemlich vernachlässigtem Zustande gewesenen ganzen Ziegelei-Etablissements in der That etwas schönes geschaffen, das dem lokalpatriotischen Herzen jedes Thorners wohlthut.

Ein Theil der auswärtigen Schützen reiste schon gestern nach Hause zurück, aber das Gros blieb noch. Die Gäste fühlten sich im Festlokale so gut aufgehoben und fanden dort soviel Amusement, daß man in der Innenstadt nur wenig Schützen den Tag über zu sehen bekam.

Zu dem ersten Festtag ist noch nachzutragen, daß nach dem Becken früh morgens dem Vorsitzenden des Provinzial-Schützenbundes Herrn Rechtsanwält Buch, der im „Schwarzen Adler“ sein Quartier hat, sowie dem Bundeskönig Herrn Uhrmacher Lange, dem Vorsitzenden der Festgilde Thoren Herrn Klempnermeister Schulz und dem Schießmeister derselben Herrn Klempnermeister Glogan Ständchen von der Musikkapelle gebracht wurden.

Dritter Festtag vom Dienstag.

Auch heute ist das Wetter dem Provinzial-Schützenfeste günstig; ein kurzer Regen, der früh niederging, konnte nur willkommen sein, da er die große Hitze milderte. Gegen Mittag erreichte das Schießen auf den Ehrenschützen und das Königs-schießen sein Ende.

Um 12^{1/2} Uhr fand im Garten der Ziegelei die Proklamation des Bundeskönigs und seiner Ritter statt, welche der Kommandant von Thoren Herr Oberst v. Loebel in liebenswürdigster Weise übernommen hatte. Der Herr Kommandant eröffnete diesen erhabenen Festakt mit einer kurzen, martigen Ansprache. Er dankte zunächst für die Ehre, die Proklamation vollziehen zu dürfen. Allerdings könne man mit Recht behaupten, daß die Offiziere der hiesigen Garnison ihr gut Theil zu dem Gelingen des Festes beigetragen hätten. (Lebhafte Beifall.) Zwischen der Armee und den Schützengilden bestehe ja eine enge Verwandtschaft. Beide pflegten die Liebe zu Kaiser und Reich, den echten Patriotismus und blickten auf eine ruhmvolle Vergangenheit zurück. Redner erinnerte an die glorreichen Waffenthaten unseres Heeres in den großen Kriegen unter Führung unserer Nationalhelden, an denen auch die Schützen gewiß hervorragenden Antheil hätten. Trotz der Silberpreise sei doch des Schützen höchste Ehre, die Königs- und Ritterwürde zu erlangen, so etwa schloß der Herr Redner, um dann die eigentliche Proklamation zu vollziehen. Zum Bundeskönig wurde Herr Uhrmacher Kern-Marienwerder mit 58 Ringen, zum ersten bzw. zweiten Ritter die Herren Ulrich-Stuhm und Kaufmann Liebert-Weiße ausgerufen; letztere beiden hatten je 57 Ringe erschossen, beim Stechen festge dam Herr Ulrich mit 12 Ringen, während Herr Liebert 8 Ringe erzielte. (Marienwerder ist somit nicht nur als neuer Festort gewählt, sondern hat auch noch den Bundeskönig, dieselbe doppelte Auszeichnung, welche beim vorigen Bundeschießen Thoren zufiel.) Nachdem den drei Siegern ihre Abzeichen und Ehrenpreise, bestehend aus Pokalen, überreicht und damit die Proklamation beendet war, dankte der Provinzial-Vorsitzende Herr Rechtsanwält Buch-Gradenz dem Herrn Kommandanten für die hohe Ehre, die er dem Schützenbunde durch die Vollziehung der Proklamation erwiesen habe, worauf der neue Bundeskönig den ersten Trunk aus dem inwischen mit Wein gefüllten Pokal Sr. Majestät unserem allberehrten Kaiser und Könige Wilhelm II. widmete, auf Se. Majestät als den erhabenen Schirmherrn der Schützen ein dreifaches Hoch

ausbringend. Bülkerhülle erdröhnten, und die Musik intonirte die Nationalhymne. — Hierauf schloß sich die Vereinerung der Freie. Medaillen an die Sieger des ostpreussischen Freihandbüchsenbundes, die der Vorsitzende desselben, Herr Restaurateur Frank v. Bromberg vornahm. Derselbe richtete zunächst eine kurze Ansprache an die vereinigten Schützenbrüder, speziell die Mitglieder des Freihandbüchsenbundes, in der er dem Wunsche Ausdruck gab, daß das Freihandbüchsen immer mehr gepflegt werden möchte. Allerdings sei darin schon viel gethan. Redner dankte dem westpreussischen Provinzial-Schützenbunde für die Unterstützung, die er dem Freihandbüchsen besonders durch die Stiftung von Ehrengaben angedeihen lasse, sowie auch der Thorer Gilde für das schöne Fest, welches dieselbe dem Freihandbüchsenbunde bereitet habe. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß letzterer auch einst ein so prächtiges Bundesfest feiern könnte. Einen König besitzt der Freihandbüchsenbund nicht, bei ihm sei die höchste Würde die des ersten Meisterschützen, der sozusagen die Stelle des Königs vertritt, bemerkte der Redner zum Schluß, um dann mit der Ueberreichung der Preise zu beginnen. Dieselben wurden wie folgt verteilt: I. Scheibe „Simit“. 1. Rechtsanwält Döbich-Granden 4010 Theile Potal, 2. Dekorateur Thimm-Granden 4473 1/2, Dugend Gölffel, 3. Kaufmann Sellwig-Thorn 5360 Bierbumpen, 4. Fleischermeister Lufowski-Danzig 6134 Gölffel, 5. Büchsenmacher Goernemann-Thorn 6907 1/2, Dugend Theelöffel, 6. Büchsenmacher Tureth-Bromberg 6867 Gemüßlöffel, 7. Uthke-Bromberg 7452 zwei Gölffel. II. Scheibe „Vaterland“, je zwei Gölffel. 1. Bronski-Bromberg 34 Ringe Subpentelle und Gemüßlöffel, 2. Buchhalter Gubovius-Granden 33 ein Dugend Theelöffel, 3. Büchsenmacher Fleischer 31 Subpentelle, 4. Schinke-Bromberg 30 Schreibezeug, 5. Varsch-Polen 30 Gölffel, 6. Zente-Stolz i. B. 29 Gemüßlöffel. Für den zweischlechtesten Schützen auf dieser Scheibe, Gölfe-Granden, war außerdem ein „Trostpreis“, bestehend in einer Visitenkartenschale gestiftet worden. III. Meisterstandjelebe: Weiser Meisterhülle wurde der Vorsitzende des ostpreussischen Freihandbüchsenbundes, Frank v. Bromberg, mit 47 Ringen, der erste Wandermedaille erhielt. Die zweite Wandermedaille errang sich Poltaschewski-Bromberg mit 45 Ringen. — Der Provinzialvorsitzende Herr Döbich brachte am Schluß des Abends ein Hoch auf den Vorsitzenden des Bromberger Bundes aus. Dann marschirten die Schützen nach der Schießhalle, wo Herr Döbich die neuen Würdenträger des westpreussischen Bundes leben ließ. Er bemerkte dabei, daß noch auf keinem Provinzial-Bundeschießen so gute Schießresultate zu verzeichnen gewesen seien, wie bei diesem.

Localnachrichten.

Thorn, 25. Juli 1899.

(Der Hirtenbrief des Bischofs von Culm, Dr. Rosentretter) handelt in seinem zweiten Theil vom Frieden. Es heißt darin: „Da die Menschen nach Gottes Willen untereinander eine große Familie bilden sollen, in welcher die einzelnen Glieder an dem Wohl und Wehe der anderen innigen Antheil nehmen, so ist klar, daß die Aufrechterhaltung des Friedens für die menschliche Gesellschaft von dem größten Werthe ist. Die Friedfertigen werden von dem göttlichen Heilande selig gepriesen und Kinder Gottes genannt. Der hl. Paulus ermahnt die Gläubigen wiederholt in seinen Briefen zur Eintracht und gegenseitigen Liebe. Galtet Frieden, lobet an Euch liegt, mit allen Menschen, lobet an den Glaubensgenossen. Bedenket, daß Ihr Kinder derselben Mutter, der römisch-katholischen Kirche, seid; daß Ihr durch dieselbe Taufe geheiligt, in demselben Glauben unterrichtet, an demselben Opfer und demselben Opferntheil theilnehmet und zu derselben Hoffnung berufen seid und daß die Verschiedenheit des Standes, der Sitten und Lebensgewohnheiten und der Sprache den Frieden und die gegenseitige Liebe nicht beeinträchtigen darf. Galtet auch Frieden mit denen, welche nicht unserer Kirche angehören. Der Irrthum ist freilich zurückzuweisen und, wenn notwendig, ruhig und ernst, doch ohne leidenschaftliche Bitterkeit zu bekämpfen; den Irrenden aber müssen wir Liebe und gütiges Wohlwollen erweisen nach dem Worte des hl. Augustinus: „Bekämpfet die Irthümer, liebet aber die Menschen“. Neben dem Hirten schreiben an die Gläubigen hat der neue Bischof auch ein Hirten schreiben an die Geistlichkeit erlassen.“

(Extra-Beilage.) Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage, enthaltend die Rede des Staatssekretärs des Innern Dr. Grafen v. Hofmann im deutschen Reichstage am 21. Juni bei Verathung des Gesetz-Entwurfes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

(Kockenebidemie im Gouvernement Bloet.) In dem benachbarten russischen Gouvernement Bloet herrschen die Kocken in größerer Ausdehnung. In dem Verthe nach Rußland und in dem Verthe mit Bewohnern aus Rußland ist somit der Ansteckungsgefahr wegen die größte Vorsicht geboten.

(Das gekrigte Konzert im Tivoli) hatte leider nur mäßigen Besuch, weshalb das angekündigte Monstrafest des Kunstfeuerwerkers Herrn Schweglering aus Breslau nur zum Theil zur Abbremerung kam.

(Der defektirte Unteroffizier) Marks hatte nur eine Gefängnißstrafe von drei Monaten erhalten, ferner ist eine Unterschlagung von ihm bei der Flucht nicht begangen worden. Es sind ihm Waffen auch garnicht zugänglich gewesen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. (Gefunden) ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Alt. Markte. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,76 Meter über 0. Windrichtung W. Angelommen sind 3tr. diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; Ulrich, Dampfer „Wilhelmine“ mit 200 Btr. diversen Gütern, von Königsberg nach Thorn; Butkowsk, Dampfer „Rußland“ mit 3 Rähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau; die S. Kowozinski, Kahn mit 20000 Ziegel, beide von Plotter nach Thorn; L. Engelhardt, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Thorn; S. Smi-

gelsti, S. Smigelsti, beide Rähne mit Steinen, von Nieszawa nach Culm; B. Gumulski, Kahn mit 2000 Btr. Meis, von Danzig nach Thorn; V. Grajewski, Kahn mit 4000 Btr. diversen Gütern, F. Sinze, Kahn mit 1800 Btr. diversen Gütern, beide von Danzig nach Warschau; S. Wirsbicki, Kahn mit 2000 Btr. Kohlen, von Danzig nach Plotter; L. Wisniowski, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Jordan; J. Tuzinski, W. Popczinski, beide Rähne mit je 2000 Btr. diversen Gütern, V. Murawski, Kahn mit 2000 Chamottsteinen, sämmtlich von Danzig nach Warschau. Abgefahren sind die Schiffer Fz. Schrupa, Kahn mit 1000 Btr. Gerste und 400 Btr. Mehl, von Thorn nach Danzig; G. Marks, Kahn mit 1700 Btr. Roaks, von Thorn nach Nieszawa. — Rosenblatt, 2 Trakten Schwellen und Mauerlatten, Strojow, Knopi, beide mit je 2 Trakten Rindhölzern, sämmtliche von Rußland nach Schulis.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel heute 1,80 Meter (gegen 1,90 Meter, gestern).

Mannigfaltiges.

(Ertrunken) ist in Kiel der Matrose Boel vom deutschen Minenschiff „Belitan“. Er fiel von einer Backpforte in das Wasser.

(Auf einer Bergtour) in Schweden ist vor einigen Tagen eine junge Dame aus Berlin tödtlich verunglückt. Sie stürzte so unglücklich ab, daß sofort der Tod eintrat. Die Leiche der Verunglückten ist mit dem schwedischen Postdampfer „Najaden“ im Lübecker Hafen eingetroffen und dann zur Vererdigung per Bahn nach Berlin übergeführt worden.

(Eine folgenschwere Blitz-Katastrophe.) Großes Unglück ist durch ein Gewitter am Sonntag Nachmittag, wie schon kurz gemeldet, in Charlottenburg angerichtet worden. Durch einen Blitzstrahl wurden auf einem Festplatz daselbst drei Personen getödtet, 39 Personen mehr oder weniger erheblich verletzt. Die polnischen Turnvereine ihr Ganturnen in Charlottenburg ab. Als Turnplatz war die an der Ecke der Cauersstraße und Straße 5 belegene Radfahrbahn gewählt, und der mit einem Drahtzaun umgebene Festplatz war mit 10 Meter hohen Flaggenmasten geschmückt. Der Beginn des Ganturnens war auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt, und zu dieser Zeit hatten sich etwa 1000 Personen eingefunden, die den Turnübungen als Zuschauer beivohten. Bald nach 4 Uhr zog ein Gewitter auf, das gegen 5 Uhr voll zum Ausbruch kam. Um diese Zeit zuckte ein Blitzstrahl hernieder, dem sofort ein furchtbarer Donnerschlag folgte. Die Musik verstummte, die Instrumente der Musiker wurden zu Boden geschleudert und das gesammte auf dem Platz befindliche Publikum war minutenlang wie betäubt. Nachdem sich die Festtheilnehmer einigermaßen von dem Schreck erholt hatten, erkannte man erst, welches furchtbare Unglück der Blitz angerichtet hatte. Die Nordseite der Wiese sah aus wie ein Schlachtfeld, auf welchem die Todten und Verwundeten in wirrem Durcheinander lagen. Der Blitzstrahl hatte einen Flaggenmast getroffen, zerplitterte denselben und sprang dann auf den Drahtzaun über, gegen den sich eine größere Anzahl von Personen angelehnt hatte. Von dort flog er nach der etwa drei Meter entfernten Musikkapelle. Es wurde sofort nach der in der Marchstraße belegenen Unfallstation gefandt und der dort wachhabende Arzt Dr. Borchard eilte mit dem Krankenwagen nach der Unfallstelle. Da infolge des Gewitters der Fernsprecher gesperrt und die Berliner Stationen nicht alarmirt werden konnten, so wurden auf Veranlassung des Dr. Borchard durch Voten die beiden Aerzte Dr. Weisblum und Dr. Wolff nach der Unfallstation gerufen, wohin die Schwerverletzten mittels Droschken gebracht wurden, die leichter Beschädigten gingen dorthin zu Fuß. Bei drei Personen, einem Herrn und zwei Damen, konnte nur der eingetretene Tod konstatiert werden. 16 Personen waren schwer verletzt und mußten nach Krankenhäusern übergeführt werden, neun der Verunglückten konnten sich, nachdem sie ordnungsgemäße Verbände erhalten hatten, nach ihren Wohnungen begeben, während 14 Personen, die nur leichtere Verletzungen davon getragen hatten, sich von der Unfallstation wieder entfernten, ohne die Hilfe der Aerzte in Anspruch zu nehmen. Die Todten waren durch den elektrischen Strahl furchtbar zugerichtet und fast am ganzen Körper verbrannt. Auch die Verwundeten hatten größtentheils Brandverletzungen erlitten. Der Schriftseher Siegmund Pawliski und dessen 15 Jahre alter Bruder Thadäus Pawliski, beide Alt-Moabit wohnhaft, waren am Kopf, resp. an der Brust verbrannt, der Kaufmannslehrling Ladislaus Marcinowski hatte erhebliche Verletzungen an beiden Füßen, der rechten Schulter und dem Oberarm, der Arbeiter Hermann Schulke Lähmungen der Gliedmaßen, sowie auch Brandwunden erlitten. In Krankenwagen, die durch Voten herbeigebordert wurden, wurden sie theils nach dem städtischen Krankenhaus in Charlottenburg, theils nach den Krankenhäusern am Urban und Moabit übergeführt. Eben dahin mußten auch gebracht werden der Drechsler Franz Meisch, der Schuhmacher Franz Griebener,

der Verginvalide Caspar Grydieh, der 19 Jahre alte Schriftseher Franz Miadowicz, der 21 jährige Schlosser Valentin Lenert, die Schneidergehilfen Bernhard Kobetowski und Franz Szinaka, der Tischler Hugo Michler, der Schlächter Peter Gorgolenski, der Hausdiener Feivel Erdmann, der Tischler Stanislaus Dwofinski und der Schneider Franz Kazincewski. Die Namen der übrigen Verletzten, die sich sofort nach Erhalt des Verbandes entfernen konnten, resp. die Anlegung eines Verbandes nicht abwarteten, sind weder auf der Unfallstation, noch durch die Polizei festgestellt worden. Die Getödteten, deren Namen bis Montag Morgen noch nicht festgestellt waren, wurden nach der Charlottenburger Leichenhalle geschafft. — Weiter wird über die Katastrophe berichtet: Der Blitz bot im Momente des Einschlagens das Bild einer in der Explosion befindlichen Granate, die in ungezählten Strahlen ihre Feuerarme ausstreckt. Er fuhr zunächst in den ersten an der Nordseite aufgestellten Mast, zerplitterte denselben am oberen Ende und sprang dann auf einen lose am Mast herabhängenden, bis zur Erde führenden Draht über, der früher zur Befestigung der Stange gedient hatte. Nun theilte sich der Strahl. Während ein Theil der elektrischen Ladung auf zwei in unmittelbarer Nähe stehende Personen übersprang und diese tödtete, flog ein anderer Theil nach der einige Meter entfernten Musikkapelle über, deren Mitglieder er hart mitnahm, um dann nach einem abermaligen seitlichen Sprunge in eine Sphäre von Gästen einzufahren und hier arge Verletzungen anzurichten. Wie von ärztlicher Seite mitgetheilt wird, wurden namentlich diejenigen Personen, welche sich an den den Festplatz abschließenden Draht angelehnt hatten, von dem Blitzstrahl am heftigsten getroffen. Die Personen, die vor acht Tagen am Nordufer vom Blitz getroffen wurden, hatten sich ebenfalls an einen Drahtzaun angelehnt und durch diesen Leiter den elektrischen Schlag auf sich gelenkt. Getödtet wurden vom Blitz die unverheiratete Maria Czuzerzalska aus Berlin, Sebastianstr. 39, und der Schneider Richard Lange, ein junger Mann in den 20er Jahren aus der Friedrichstraße 34a. Eine noch todtgesagte Frau Odolenski, die ins Charlottenburger Krankenhaus gebracht worden war, hat sich dort soweit wieder erholt, daß man Hoffnung hegt, sie am Leben zu erhalten.

(Schreckliches Eisenbahnunglück.) Ein Eisenbahnzug überfuhr am Sonntag zwischen Giegen und Hermaringen (Württemberg) einen mit Personen besetzten Wagen. Fünf der Insassen wurden getödtet, sechs verletzt. Wie verlautet, soll das Unglück dadurch entstanden sein, daß die Barriere nicht geschlossen war.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 24. Juli. In Lötzen sind amtlich heute 120 Typhuserkrankungen festgestellt. 12 Personen sind gestorben. Eine behördliche Untersuchung hat ergeben, daß die Wölfnitzer Wasserleitung, die Lötzen zum Theile mit Wasser versorgte, verunreinigt war. Sie wurde sofort geschlossen. Auch in Dresden sind, von Arbeitern eingeschleppt, einige Typhuserkrankungen vorgekommen, doch wurde die Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche durch umfassende Maßregeln beseitigt.

München, 24. Juli, abends. Der hiesige Apotheker Kockenstein stürzte bei der Besteigung der Zug-Spitze in das Hölenthal ab und wurde vollständig zerschmettert.

Kraun, 25. Juli. Die internationale Weichsel-Regulirungs-Kommission ist hier zusammengetreten.

Osag, 25. Juli. Es ist wahrscheinlich, daß die Friedenskonferenz erst Sonnabend oder Montag geschlossen werden.

Paris, 25. Juli. Im „Echo de Paris“ berichtet Beaurepaire über das Ergebnis seiner Reise nach Rennes. Er erklärt, er werde seine Untersuchungen veröffentlichen.

Paris, 24. Juli. Der französische Votschafter in Washington, Cambon, wird demnächst einen der europäischen Votschafterposten erhalten. Hierauf dürfte sich ein größerer Wechsel im diplomatischen Korps Frankreichs anschließen.

Paris, 25. Juli. Aus Rennes wird gemeldet, der Regierungskommissar werde alle von Anfang an in die Dreyfus-Sache verwickelten Personen vorladen, darunter die fünf ehemaligen Kriegsminister und die Wittve Henry's.

Toulon, 24. Juli. In den letzten acht Tagen wurden vier Torpedoboote beschädigt in den Hafen gebracht.

Madrid, 24. Juli. (Kammer.) Der Minister des Innern erklärte Romero Robledo gegenüber, daß niemand den separatistischen Umtrieben in Katalonien Bedeutung beilege. Hierauf ging die Kammer zur Tagesordnung über. — Im Senat gab

Silbela Amenas gegenüber ähnliche Erklärungen ab.

London, 25. Juli. Nach einer Renner-Meldung aus Kapstadt von heute vormittags will man dort wissen, daß die Gerichte von der Demission des Präsidenten Krüger bekräftigt wurden.

Petersburg, 25. Juli. Die Beisehung der Leiche des Thronfolgers Georg findet morgen vormittags 10 1/2 Uhr statt.

Brownsville (Pennsylvanien), 24. Juli. In einem hiesigen Bergwerke ereignete sich heute eine Explosion. 4 Personen wurden getödtet, 2 verwundet. Alle sind Ungarn.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

25. Juli | 24. Juli

Zend. Fonds Börse: schwächer.		
Bezeichnung	25. Juli	24. Juli
Russische Banknoten p. Kassa	216-05	216-05
Warschau 8 Tage	215-90	—
Oesterreichische Banknoten	169-80	169-80
Preussische Konjols 3%	90-10	90-20
Preussische Konjols 3 1/2%	100-10	100-10
Deutsche Reichsanleihe 3%	90-20	90-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	100-10	100-10
Beitr. Pfandbr. 3% neul. II.	86-50	86-50
Beitr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II.	97-10	97-10
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	97-30	97-20
4%	102-10	101-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	—
Ähr. 1% Anleihe C	26-75	—
Italienische Rente 4 1/2%	—	93-80
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2%	89-80	89-60
Diston. Kommandit-Virttheile	197-50	197-10
Sarpener Bergw.-Aktien	200-25	200-30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127-10	127-10
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Weizen: Loko in Newbort Dttb.	78 1/2	78 1/2
Spiritus: 50er Loko	—	—
70er Loko	42-90	43-10
Baut-Distont 4 1/2% pEt., Lombardzinsfuß 5 1/2% pEt.	—	—
Privat-Distont 3 1/2% pEt., Londoner Distont 3 1/2% pEt.	—	—

Berlin, 25. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 42,90 Mk. Umfab 5000 Liter. 50er —, — Mk. Umfab — Liter.

Königsberg, 25. Juli. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, — get. — Liter. Tendenz: geschäftslos. Loko 42,60 Mk. Gd., Juli 42,90 Mk. Gd., August 42,00 Mk. Gd., September 42,00 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 25. Juli.

Benennung	niedr. höchst. Preis.	25. Juli	
		1	2
Weizen	100 Kilo	15 40	15 80
Roggen	„	13 40	13 70
Gerste	„	12 00	12 20
Hafer	„	12 60	13 00
Stroh (Nicht)	„	3 50	3 80
Heu	„	4 50	5 50
Erbsen	„	16 50	17 50
Kartoffeln (alte)	50 Kilo	1 80	2 00
Weizenmehl	„	8 00	14 40
Roggenmehl	„	7 80	12 00
Brot	3 Kilo	—	70
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	1 20
Bauchfleisch	„	—	90 1 00
Kalbfleisch	„	—	90 1 20
Schweinefleisch	„	1 00	1 20
Geräucherter Speck	„	1 40	—
Schmalz	„	1 40	—
Hammelfleisch	„	1 10	1 20
Butter	„	1 60	2 20
Eier	Schock	2 40	2 80
Kresse	„	1 20	3 00
Aale	1 Kilo	2 00	—
Bresse	„	—	60 80
Schlei	„	—	60 80
Hechte	„	—	60 80
Karauschen	„	—	60 80
Barsche	„	—	60 —
Rander	„	1 40	—
Karphen	„	1 60	—
Vardinen	„	—	60 80
Weichselische	„	—	30 40
Milch	1 Liter	—	12 —
Petroleum	„	—	18 —
Spiritus	„	1 20	—
(denat.)	„	—	35 —

Der Markt war mit Gemüse reichlich, mit anderen Zuthaten nur mäßig besetzt.

Es kosteten: Kohlstrahl 15-20 Pfennig pro Mandel, Blumenkohl 10-30 Pfennig pro Kopf, Wirkungskohl 10 Pfennig pro Kopf, Weichkohl 10 bis 20 Pf. pro Kopf, Rotkohl 15-20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 2 Köpfe, Spinat 10 Pfennig pro Btl., Petersilie 5 Pf. pro Päck, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bündel, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfennig pro Kilo, Sellerie 10-20 Pfennig pro Knolle, Rettig 5 Pfennig pro 4 Stück, Radieschen 10 Pfennig pro 3 Bündchen, Gurken 0,50-1,50 Mk. pro Mandel, Schoten 8-10 Pfennig pro Btl., grüne Bohnen 10-15 Pfennig pro Pfund, Bohnen 10-15 Pfennig pro Pfund, Birnen 30 Pf. pro Btl., Kirichen 20-30 Pf. pro Btl., Stachelbeeren 10-15 Pf. pro Btl., Johannisbeeren 10-15 Pf. pro Btl., Himbeeren 40-50 Pf. pro Btl., Blaubeeren 25 Pf. pro Liter, Pilze 5 Pf. pro Maßchen, Gänse 2,50-3,50 Mk. pro Stück, Enten 1,80-2,60 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00-1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80-1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60-70 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 26. Juli. Baptisten-Gemeinde, Vespaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Abends 8 Uhr: Prediger Volender-Hamburg.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in America und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Anstalt Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstraße 23.

Krieger-Berein
Grabowitz.
Am 23. d. Mts. verstarb plötzlich im 73. Lebensjahre unser Kamerad der Mitbürger Herr
Christian Lechnitz.
Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen Kameraden von echt deutscher Gesinnung, der sich durch sein biederes Wesen Liebe und Achtung in unserem Verein erworben hat. Sein Andenken wird bei uns stets tren bewahrt bleiben.
Heise, 1. Vorsitzender.

Grundstück
mit soliden Baulichkeiten und geräumigem Hofe, in Alt- oder Neustadt gelegen, wird zu **kaufen** gesucht. Kaufangebote mit näheren Angaben unter **Nr. 10** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein Grundstück
Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 5 u. 7, ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

9450 Mark
Kindergeld zu 5% ab 1. September zu vergeben. Anfragen befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pianino
sofort zu vermieten.
F. A. Goram, Coppersnitzerstr. 8.
Einen gut erhaltenen **Flügel** hat preiswerth zu verkaufen
Gwidala, Grzywna pr. Culmsee.

Wir kaufen jedes Quantum entgeltlicher
Sauerkirschen
zum Marktpreise.
Gebr. Casper.

Frühen Schlanderhonig hat zu verkaufen
Lehrer Gramsch, Neu-Weißhof bei Thorn.
Neue Zettheringe
3 Stück 10 Pfennig empfiehlt
Paul Walke, Brückenstraße 20.

Margarine.
Leistungsfähige Margarine-Fabrik sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Fabrikate repräsentable Vertreter an allen größeren Plätzen. Anerbieten unter **J. F. 6114** an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke **Schwan**.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Überall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Geprüfte Lehrerin
ertheilt gründlichen Unterricht in Musik, Sprachen und allen Schulfächern.
Schulstraße 21, part.

Mrs Modistin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
J. Jeschke,
Schillerstraße Nr. 7, 3 Treppen.
Junge Mädchen, welche geübt im Maschinennähen sind, können sich melden
Mellienstraße 64, 1 Treppe, links.

Pferde-Auktion.

Diejenigen Pferde, welche Inhabern von Losen der Westpreussischen Pferdelotterie zu Briesen Westpr. bei der am 20. d. Mts. stattgehabten Ziehung als Gewinne zugefallen sind und innerhalb der 14tägigen Abholungsfrist nicht zur Abholung gelangen, werden in der am
Donnerstag den 3. August d. Js. vormittags 10 Uhr
in Briesen Westpr. auf dem Pferdemarktplate stattfindenden Auktion öffentlich meistbietend versteigert werden.
In derselben Auktion erfolgt die Versteigerung derjenigen Pferde, welche dem Komitee von den Gewinnern zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt werden.
Interessenten werden zu dem Versteigerungstermine hiermit eingeladen.
Briesen den 21. Juli 1899.
Das Komitee für den Briesener Luruspferdemarkt.

Gasthof-Verkauf.
Mein am Bahnhof Briesen Westpr. gelegenes Gasthof-Grundstück ist wegen Todesfalls sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Frau **M. Gortatowski,** Briesen Westpr.

Gustav Ackermann
Fornspreeh-Anschluss Nr. 9
Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.
Für diesjährigen Bauzeit
halte bei billigsten Preisen stets am Lager:
Portland-Cement
Geldsähen Balk
Stückkalk
Rohrgewebe
Gips
Nichttröge
Thon- und Zementröhren
Thon- und Zementkrippen
Chamottesteine
Asphalt
und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Wollene Schlafdecken,
Reisedecken, Reiseplaids, Pferddecken,
Arbeiter-Schlafdecken,
Herren-Unterkleider, Sportartikel
empfehlen
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Malergehilfen, Anstreicher und Lehrlinge
stellt ein
W. Steinbrecher, Malermeister, Hundestr. Nr. 9.

Anstreicher
stellt ein
A. Ziolinski, Malerstr., Brombergerstraße 86.

Sabril-Vorarbeiter
Tüchtiger zuverlässiger mit Fachkenntnissen, der gleichzeitig die Plattenarbeiten selbstständig leiten kann, findet bei hohem Lohne sofort in uns. Dachpappenfabrik sofort Stellung.
Gebr. Pichert, G. m. b. H., Culmsee.

Maurer und Arbeiter
werden noch eingestellt vom
Vangeschäft **Mehrlein.**

Ein zuverlässiger Kutscher, sowie **zwei Tapezier-Lehrlinge** können sofort eintreten bei
K. Schall, Schillerstraße.

Laufbursche
sofort verlangt von
Kruso & Carstensen, Schloßstraße 14.

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
H. Wohn. z. v. Näh. Tuchmacherstr. 10.

Ein Laden mit Einrichtung billig zu vermieten. Zu erfragen bei **F. Bartsch,** Gerstenstraße Nr. 10.
Der von dem Uhrmacher Herrn Hugo Sieg bewohnte
Laden
ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
J. Murzynski.

Laden nebst kleiner Wohnung sowie große Kellerräume vom 1. Oktober billig zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Laden u. II. Wohnungen z. verm.
Blum, Culmerstraße 7.

Möbliertes Zimmer, Cabinet u. Büchereigelaß zu vermieten.
Katharinenstraße 4.
Zwei gut möbl. Zimmer
mit Cabinet, Entree und angrenzender Büchereigelaß zu vermieten. Zu erf. Strobandstr. 15, part.

Ein möbl. Zimmer, u. v. f. 1-2 Herren, Küche, Bad ic. ev. Pferdefall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer mit Verköstigung zu vermieten Schillerstraße 5.

Gut möbl. Zimmer für 1-2 Herren mit Pension sofort zu vermieten. Näheres bei **Plehw,** Maurermeister, Mellienstraße 103.

Möbliertes Zimmer billig zu verm. Katharinenstraße 7.

2 herrschaftliche Wohnungen v. 6 Zimm., Zub., Stall ic., 1 u. 2. St.; von 3 Zimmern und 1 Wohnung Zubeh., Erdgesch.; 1 Hofwohnung von 2 Zimmern mit Zubeh.;
1 Laden Schulstraße 19 u. 21 zu vermieten. Näheres bei **Plehw,** Maurermeister, Mellienstraße 103.
Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Zubeh., vom 1. Oktober zu verm. Zabolstraße 9.

Schützenhaus.
Auf der Durchreise nach Schweden begriffen:
Sonntag den 29. Juli 1899:
Einmaliges Concert
der
1. ungar. Knabenkapelle
33 Personen in Nationaluniform unter Leitung des Kapellmeisters Friedl Michaly.
(Vollständige Infanterie-Musik).
Anfang 8 Uhr.
Billets à 50 Pf. sind vorher bei Herrn **Duszynski,** Zigarrenhandlung, Breitestraße, zu haben.
An der Abendkasse à Person 60 Pf., Kinder 20 Pf.

Viktoria-Garten.
In der neu errichteten Sommer-Bühne im Garten.
Täglich:
Théâtre variéte.
Reichhaltiges Programm.
Attraktionen ersten Ranges.
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
1. Platz 50 Pf. — 2. Platz 30 Pf.
Billets sind vorher für den rezevirten und 1. Platz im Zigarrengeschäft des Herrn **F. Duszynski,** Breitestraße, zu haben.
Die Direktion: **A. Standarski,**
Artisticcher Leiter: **Gg. Hering,** Breslau.

In meinem neuerbauten Hause, Brückenstraße 5-7, ist eine herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer und Zubeh., in der zweiten Etage, und eine Wohnung in der dritten Etage, 4 Zimmer und Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erf. Waderstraße 28, 1 Treppe.
Die von Herrn Oberleutnant **Dittich,** Brückenstraße 11, bewohnte

III. Etage, 7 Zimmer, Badestube und Zubeh., ist wegen Verletzung des Miethers sofort oder vom 1. Oktober zu verm. preiswerth zu vermieten.
Max Pünchera.

Herrschäftliche Wohnung. Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieten.
Sultan.

Herrschäftliche Wohnung, Tuchmacherstraße 2, hochpart., 7 Zimmer und Zubeh., vom 1. Okt. ab zu vermieten. Näh. bei Fräulein **Frohwork,** daselbst 3 Treppen.

Herrschäftliche Wohnung, 7 Zimmer und Zubeh., sowie große Garteneranda auch Gartenbenutzung, zu vermieten Waderstr. 9, part.

Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubeh., 2. Etage, vom 1. Oktober zu vermieten Gerrechtstraße 5.
Gerbis.

Herrschäftliche Wohnungen von 6 Zimmern von sofort zu vermieten in unsern neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm., Küche, Bad ic. ev. Pferdefall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

In meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12, ist die von Herrn Oberst Protzen bis jetzt bewohnte
Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubeh., vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermieten.
Soppart, Waderstraße Nr. 17.

Waderstraße 7 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. allem Zubeh., sofort zu vermieten. Zu erfragen das. 2. Exp.

Coppersnitzerstr. 3 sind die 1. und 2. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badestube, Küche, Nebengel., ev. Pferdefall und Wagerremise zum 1. Oktober zu vermieten. Frau **A. Schwartz.**

Herrschäftliche Wohnung, Breitestraße 37, 3 Et., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengel., ist vom 1. Oktober ab zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung im I. Stock von 5 Zimmern und eine Wohnung im II. Stock von 2 Zimmern nebst Zubeh. vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Teufel, Gerrechtstr. 25.

Große Wohnung, 5 Zimmer, Mädchenstube, sämtlicher Zubeh., Gasleitung vom 1. Oktober zu vermieten. Brombergerstr. 86.

Herrschäftliche Wohnung. Die 2. Etage, 5 Zimmer, ist vom 1. Oktober zu vermieten
Katharinenstraße 10, part.
In meinem Hause, Brauer- und Zabolstraße-Ecke, ist eine gut eingerichtete
Wohnung, 4 Zimmer mit Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten.
Robert Tilk.

4 resp. 3-zimmerige Vorderwohnung mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermieten.
Ulmer & Kaun.

Waderstraße 15 ist die 2. Etage, 4 Zimmer und Zubeh., zum 1. Oktober, auch früher, zu vermieten.
H. Dietrich.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Entree u. Zubeh., in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermieten Katharinenstraße-Ecke Nr. 18.

Eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., vom 1. Oktober z. vermieten.
P. Begdon, Neustadt. Markt 20.

Gerrechtstraße 30 sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubeh., 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 Hof-wohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

Balkonwohnung, 4 Zimmer, Zubeh., Fenster Straßenseite, Preis 300 Mk. zu vermieten.
Culmer-Chaussee 69.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Reum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubeh., Pferdefall ic., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Freundliche Wohnung, 4 Zimmer und reichliches Zubeh., 2 Treppen, zum 1. Oktober zu vermieten
Mellienstraße 84.


Sonntag den 30. Juli cr. präzise 3 Uhr:
Dampferfahrt
zur
russischen Grenze,
nachher
Tanz im Artushof,
wozu die verehrten Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Besondere Einladungen ergehen nicht.
Der Vorstand.

Gesundheits-Kinderwagen!
Erfolg der Neuzeit! empfehlenswerter Auswahl und zu auffallend niedrigen Preisen schon v. 8 M. an bei frachtf. Lieferung.
J.F. MEYER, Bromberg N
Größtes Kinderwagen-Versandhaus Deutschlands.
Illustr. Preisliste gratis u. franko.

2 Zimmer, Küche, Entree, Zubeh., für 350 Mark zu verm. Waderstraße 13.
2 Wohnungen, im Erdgesch. und im 1. Stock, von je 3 Stuben mit allem Zubeh., im ganzen oder getheilt, zum 1. Oktober zu vermieten. Coppersnitzerstr. 24.

Wohnung, 3 Et., 2 gr. frdl. Vorderzimmer m. reichl. Zub., vom 1. Oktober ab zu vermieten. Pr. 288 Mk. Tuchmacherstr. 4.
Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. Zubeh., vom 1. Okt. zu vermieten. **Kamulla,** Junferstr. 7.

Herrschäftl. Wohnung v. 3 Zimmern mit Zubeh. z. v. Thalstraße 22.
Zwei Parterrezimmer von sofort zu vermieten.
A. Teufel, Gerrechtstraße 25.

3 Zimmer, Küche ic. vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestraße 30.
Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubeh., von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
Liedtke, Moser, Mauerstr. 9.

Wohnung, 2. Etage, nach vorn, 2 Zimmer, Küche, Zubeh. zu vermieten.
A. Rupp, Neustadt. Markt 14.
Wohnungen für 120, 112 u. 75 Mk., sowie Hofwohnungen für 40 und 54 Mk. zu verm. Heiligegeiststr. 7/9.
A. Wittmann.

Großes Zimmer mit Küche zu vermieten
Neustadt. Markt 12.
Möbl. Zim. u. Kab. u. Büchereigelaß zu verm. Schloßstr. 4.
Möbl. Wohn. m. a. o. Büchereigelaß vom 1. August z. v. Gerstenstr. 10.

Friedrichstraße 8 1 Pferdefall nebst Büchereigelaß zu vermieten. Näheres beim Portier.

Lose
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Hauptgewinn i. W. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark; sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Die amtliche Gewinnliste der I. Berliner Pferde-Lotterie liegt zur Einsicht aus in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.
Die Beleidigung gegen den Junggefehen **Wilhelm Kramptz** hiersebst nehme ich renov. voll zurück.
Kontel den 25. Juli 1899.
Friedrich Magawsko.

Verloren.
Ein Dugend Passabücher sind an der Garnisonkirche verloren worden. Bitte abzugeben in der Fabrik von **Blasewski.**

Täglicher Kalender.

1899.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juli...	30	31	1	2	3	4
August	6	7	8	9	10	11
	13	14	15	16	17	18
	20	21	22	23	24	25
	27	28	29	30	31	1
Sept.	3	4	5	6	7	8
	10	11	12	13	14	15
	17	18	19	20	21	22
	24	25	26	27	28	29

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 24. Juli. (Schulfest.) Die Schule zu Wildschön feierte am Sonnabend, vom schönsten Wetter begünstigt, ihr diesjähriges Schulfest unter zahlreicher Beteiligung der Gemeindeglieder sowie vieler Culmsee'er Gäste.

Strasburg, 21. Juli. (Urkundenfälschung. Roggenerte.) Die Strafkammer verurtheilte den Gerichtsvollzieher Sch., einen seit 30 Jahren im Justizdienste beschäftigten Beamten, zu 6 Wochen Gefängnis wegen Urkundenfälschung, weil derselbe in einem Falle die Fälschung und Siegelung der Sachen nicht persönlich vorgenommen, sondern dem Schuldner die Siegel mit dem Auftrage mitgegeben hatte, dieselben selber anzulegen. Außerdem soll der Antrag auf sofortige Amtsentlassung ohne Pension gestellt worden sein. — Seit Anfang dieser Woche ist hier mit der Roggenerte begonnen worden. Leider haben wir jetzt täglich Regen neben großer Hitze.

Schwes, 23. Juli. (Feuer.) Heute Nacht 12 Uhr brach in dem in der Klosterstraße hier selbst belegenen Gebäude des Kaufmanns Drzewowski (vormals Restaurant von Grabowski) auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus und griff mit großer Schnelligkeit um sich, jedoch trotz des sofortigen Eingriffs der freiwilligen Feuerwehr und des in unmittelbarer Nähe befindlichen reichlichen Wasservorraths das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern ausbrannte.

Mewe, 23. Juli. (Das Gut Czierspiz) ist für 400000 Mark in den Besitz eines Herrn Werner aus Rommern übergegangen. Zu Ehren des Direktors Strauch, der bis jetzt das Gut für Herrn von Westernhagen verwaltet hat, wurde im „Deutschen Hause“ eine Abschiedsfeier veranstaltet.

Aus dem Kreise Schlochau, 23. Juli. (Ein schreckliches Brandunglück) mit Menschenverlust ereignete sich in der Nacht zum 21. d. Mts. in Grünhagen. Lehrer Lahn von dort befand sich auf Besuch und kehrte um etwa 10 Uhr des Abends nach Hause zurück. Um 11 1/2 Uhr wurden er und seine Familie plötzlich durch den dicht anwohnenden Förster aus dem Schlafe geschreckt mit dem Rufe: „Feuer!“ Die Frau mit einem Kinde sprang sofort aus dem Bette und ins Freie, während der Mann und ein kleines Kind von etwa vier Jahren und das Dienstmädchen im brennenden Hause zurückblieben. Ehe der Mann das Mädchen munter bekam, flürzte das Dach zusammen und begrub alle unter den Trümmern. Dem Lehrer gelang es noch, mit dem Kinde sich zu retten, während das Mädchen von den inzwischen herbeigekommenen Mannschaften aus den brennenden Trümmern gezogen wurde. Dem Dienstmädchen sind beide Beine bis am Unterleibe und die rechte Seite verbrannt. Den ersten Verband legte Dr. Garguth aus Breslau an. Das Mädchen ist inzwischen gestorben. Der Lehrer hat schwere Brandwunden an beiden Händen, im Gesicht und an der rechten Hand. Dem Kinde ist ein Bein gebrochen, auch hat es am Körper und im Gesicht viele Brandwunden. Beide Kranken sind in Königs in Marien-Krankenhaus untergebracht. Das Haus brannte vollständig nieder. Von Mobiliar und Wertgegenständen haben die Verunglückten nichts gerettet. An dem Aufkommen der Verletzten wird gearbeitet.

Marienburg, 21. Juli. (Das Lurus-Ferdenmarkt-Komitee) bewilligte aus den Ueberrechten der diesjährigen Lotterie 4250 Mark zu wohltätigen und allgemeinen Zwecken, und zwar für die evangelische Gemeindegemeinschaft 200 Mark, die katholische Gemeindegemeinschaft 200 Mark, die Hochschule 100 Mark, die hiesige Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen 100 Mark, den vaterländischen Frauenverein Marienburg 300 Mark, den vaterländischen Frauenverein Stuhm 250 Mark, für den vaterländischen Frauenverein Neuteich 100 Mark, den Verschönerungsverein Marienburg 300 Mark, die Klein-Kinderbewahranstalt Marienburg 100 Mark, das Waisenhaus Neuteich 550 Mark, den westpreussischen Reiterverein 750 Mark, die Stadt Marienburg zur Deckung der Kosten des Barackenbaues 1000 M., das Krankenhaus und Krüppelheim zu Bischofswerder 200 Mark und die Aufschlaglehre Schmiebe Marienburg 100 Mark.

Danzig, 24. Juli. (Die ostdeutsche Regatta-Vereinigung) hielt Sonntag ihre erste Regatta bei Poppo ab, an welcher die Segelclubs von Danzig, Königsberg und Memel theilnahmen. Viele Dampfer belebten die Rheide. Die Schiedsrichter befanden sich auf der Varfasse des Herrn Oberwerksdirektors es waren die Herren M. Cochius-Königsberg, Navigationschef - Direktor Stolz-Danzig, Oberwerksdirektor von Wittwig und Gaffron, Schiffskapitän Bruns und Kapitän z. S. Rodenacker. Der Start lag in unmittelbarer Nähe des Panzerkanones „Matter“. Tausende von Menschen wohnten der Regatta vom Seeberge und Strande bei. Die zu durchgehende Strecke betrug 13 Seemeilen. Aus der großen Klasse wurden zunächst die Kreuzer-Nachten „Mücke“ des Herrn Kommerzienraths Hiese-Elbing (gesteuert von Herrn Ingenieur Weinger) und „See“ vom Segelclub „Mhe“ - Königsberg losgelassen. 5 Minuten später gingen drei Klein-Nachten und drei Kreuzer-Nachten durch den Start, allen voran „Maiblume“ (Klasse IV) vom Segelclub „Valtic“ - Königsberg. Zum Schluss gingen aus Klasse V vier Kleinregatten und eine Kleinregatte vom Start, von denen „Sah-wittchen“ des Herrn Paul Fleischer Danzig zu folgen die Führung übernahmen. Unmittelbar Dampfer noch der Salon-Dampfer „Vineta“ mit unter denen sich die Herren Generalleutnant von Gerichtspräsident von Schöwen, Oberregimentsrath Forstet und Greiner befanden. Das Ergebnis war folgendes: „Mücke“ verlor den Wanderpreis „Selenhöhe“ an „Pfeil“, Remis nach dem Memeler Segel- Vereins; den Ehrenpreis des preussischen Regatta-Verbandes errang „Atair“ (Gode Wind = Danzig). Klassenpreise gewannen „Pfeil“, „Sah“, „Mücke“, „See“, „Strum“, „Atair“

und „Schneewittchen“. Nach Schluß der Regatta vereinigten sich die Mitglieder der verschiedenen Clubs sowie geladene Gäste zu einem Festmahl im Kurhaus-Hotel.

Danzig, 24. Juli. (Verschiedenes.) Am Sonnabend Abend wurde von einem Major der Festungsartillerie auf der Westerplatte ein junger Mann festgenommen, der Photographien der Befestigungswerke aufnahm. Es wurden bei ihm drei Rollen voll photographischer Aufnahmen gefunden. Was dieselben darstellen, wird durch den Untersuchungsrichter festgestellt. Der junge Mann, der sich Berg aus Berlin nannte, ist in das Centralgefängnis abgeliefert worden. — In Westerplatte erkrankte gestern Nachmittag der zehnjährige Schüler Kurt Thulce, Sohn eines Baggermeisters aus Langfuhr. Er hatte sich über die Abgrenzung hinausgewagt. Heute früh wurde die Leiche in der Nähe des Warmbades gefunden. — Durch Sturz von einem Baume zog sich die Besitzerswitwe Dschawski beim Kirchenspielen einen Bruch der Wirbelsäule zu, so daß die Frau bald darauf verstarb. Sie hinterläßt sechs zum Theil erwachsene Kinder.

Marienburg, 21. Juli. (Schwarze Bothen.) Am 18. d. Mts. wurden bei der polnischen Arbeiterfrau Franziska Nofied die schwarzen Bothen festgestellt. Die Erkrankte ist in einem abgeordneten Räume des hiesigen Krankenhauses untergebracht. Es ist dies bereits der zweite im Kreise vorgekommene Matternfall.

Lebemühl, 23. Juli. (Bei dem Abbruch des Altars in der alten Kirche) stieß man auf ein eingemauertes Grabgewölbe, in dem sich zwei menschliche Skelette sowie mehrere verrostete Eisengeräthe befanden. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Gebeine die sterblichen Ueberreste von Bischöfen, die am Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts hier gewirkt haben. Einer dieser Bischöfe war Paul Speratus, ein Freund und Zeitgenosse Martin Luthers, der als erster evangelischer Bischof von Pomesanien unsere alte Kirche zu einem Tempel der neuen, protestantischen Glaubenslehre erhob und hier auch seine Ruhestätte gefunden hat. Das andere Gebeine ist vermutlich der Ueberrest von Siegfand, dem Nachfolger von Speratus.

Königsberg, 21. Juli. (Bei der Suldigung des deutschen Radfahrer-Bundes) vor dem Bismarck-Denkmal am Starnberger See legte Herr Rechtsanwalt Vogel-Königsberg, der zweite Bundesvorsitzende, im Namen des deutschen Radfahrer-Bundes einen mächtigen Lorbeerzweig an der Umgangsallee des Denkmals nieder und brachte in zündender Rede ein kräftiges „All Heil!“ auf die Einigkeit aller deutschen Stämme aus.

Königsberg, 22. Juli. (Ehruug für Professor Dr. Joru.) Aus Anlaß der bevorstehenden Rückkehr des Geh. Justizraths Professor Dr. Joru von der Friedenskonferenz im Haag wird innerhalb der Studentenschaft für denselben eine Ehruug geplant. Eine vorbereitende Versammlung findet Dienstag statt.

Pyd, 22. Juli. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich gestern in Goldenau ereignet. In dem dortigen See nahm die Wirthin des Gutes ein Bad, gerieth in eine tiefe Stelle und ging unter. Ein in der Nähe befindlicher Fuhrmann eilte zu Hilfe und wurde von dem Mädchen in ihrer Todesangst erfaßt und in die Tiefe gezogen. Beide fanden in den Fluten ihren Tod. Die Wirthin ist 22 Jahre und der Fuhrmann 24 Jahre alt. Letzterer ist erst einige Monate verheirathet.

Memel, 22. Juli. (Vom Lepraheim. Selbstmord.) Das Lepraheim ist heute Nachmittag bezogen worden. Mit dem 2 Uhr-Zuge trafen in einem besonderen Wagon 8 Kranke von Breslau hier ein. — Vergiftet hat sich heute Nachmittag der 30 Jahre alte Gutsbesitzer G. in J. bei Memel.

Argenan, 21. Juli. (Verschiedenes.) Wie festgestellt worden, hat sich das letzte Unwetter hauptsächlich über Argenan und die nächsten umliegenden Ortschaften entladen. Wohl werden auch aus der weiteren Umgegend schwere Schädigungen durch den wolkenbruchartigen Regen gemeldet, die Hagelstücke haben dort aber meist nur die Größe von Eiern erreicht. Viele der Betroffenen sind nicht versichert, die angemeldeten Entschädigungsansprüche sind aber trotzdem sehr bedeutend. — Die Roggenerte hat nun überall begonnen. Da der Roggen durchweg stark gelagert ist, so verursacht das Mähen mehr Kosten und Arbeit, das Trocknen nimmt mehr Zeit in Anspruch und der Erdbüsch liefert minderwertiges Korn. — Der Maschinen-Inspizktor der neuen Zuckerfabrik Bierzchoslawitz hatte sich gezwungen gesehen, mehreren Arbeitern wegen Nachlässigkeit, Unpünktlichkeit und Unbotmäßigkeit die durch die Fabrikordnung vorgeschriebenen Geldbußen aufzuerlegen. Am letzten Lohnstage, am Mittwoch, wurden diese Strafen abgezogen. In der darauf folgenden Nacht wurde der schöne, wohlgepflegte Garten des Beamten in vandalischer Weise verwüstet, Rosen und Obstbäume umgeworfen, Sträucher, Blumen und Gemüse ausgerissen und alles übrige in rohester Weise mit den Frühen zerstampft. Gendarm Salbenblatt hat sich heute früh an Ort und Stelle begeben, um die Thäter zu ermitteln.

Bromberg, 24. Juli. (Eine Gefechtsübung mit schwerer Artillerie.) an welcher das hiesige Artillerie-Regiment und auch andere Truppen-Abtheilungen unserer Garnison theilhaftig sein werden, findet am Mittwoch und Donnerstag in der Umgegend, und zwar in dem Gelände bei Fordon, statt. Zu dieser Gefechtsübung trifft heute Abend um 8 Uhr bereits hier ein der kommandirende General des II. Armeekorps, Excellenz von Langenbeck und ferner morgen Abend um 6.55 der General-Inspizktor der Infanterie, General Edler von der Manis, der Inspizktor der 1. Infanterie-Inspektion Generalleutnant von Kettler sowie der Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade Generalmajor Freiherr von Reitzenstein. Die Generale werden mit ihrem Gefolge im Hotel „Adler“ Quartier nehmen.

Reusketin, 23. Juli. (Todesfall.) Nach mehr als 20 jähriger Amtstätigkeit am hiesigen Orte ist

der Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Liede, eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt, im Alter von 60 Jahren gestorben.

Schrimm, 24. Juli. (Eine Revolte) brach im hiesigen Landarmenhanse aus. Die Anstaltsbeamten, welche die Tummulanten, etwa fünfzig Männer, beruhigen wollten, wurden mit Messern und Knütteln angegriffen und mußten weichen. Auch Gendarmen und Polizei, die geholt waren, wurden angegriffen und mußten blauf ziehen. Mehrere Exzedenten wurden schwer, andere leicht verletzt. Der Aufwiegler, ein Sträfling ist entkommen.

Aus der Provinz Posen, 21. Juli. (Industrielle Unternehmungen des Herrn von Koscielski.) Die in Miloslaw von Herrn v. Koscielski gegründete Zigarettenfabrik beschäftigt, dem „Kurber“ zufolge, zur Zeit etwa 120 Personen. Diese Zahl werde bis 300 steigen, sobald das neue Fabrikgebäude fertiggestellt sein werde. Herr von Koscielski beabsichtigt, noch mehrere industrielle Unternehmungen in Miloslaw zu begründen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 26. Juli 1866, vor 33 Jahren, kam der Nikolsburger Waffenstillstand zum Abschluß, auf dessen Grundlage vier Wochen später der Brager Friede vereinbart wurde. Durch diesen blieb Oesterreich im vollen Besitz seines Territorialbestandes, mit Ausnahme der italienischen Besitzungen, wogegen die kaiserliche Regierung versprach, 20 Millionen Thaler Kriegskosten zu entrichten nebst Verzichtleistung ihrer Entschädigungsansprüche auf Schleswig-Holstein.

Thorn, 25. Juli 1899. (Umlage der Landwirthschaftskammer.) Die Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen hat beschlossen für das Rechnungsjahr 1999 wieder eine Umlage von 1/4 pCt. des Grundsteuer-Neinertrages oder rund 1/4 Pf. pro Thaler Grundsteuer-Neinertrag der beitragspflichtigen Besitzungen aufzubringen. Beitragspflichtig sind alle solche landwirthschaftlich benutzten Grundstücke, welche zu einem Grundsteuer-Neinertrage von mindestens 25 Thalern und solche forstwirthschaftlich benutzten Grundstücke, welche zu mindestens 50 Thalern Grundsteuer-Neinertrag veranlagt sind.

(Wissenschaftliche Auszeichnung.) Zum Stipendiaten des kaiserlichen archäologischen Instituts zu Berlin in der Abtheilung für christliche Archäologie ist der Oberlehrer Dr. Richard Gade vom königlichen Gymnasium in Danzig gewählt worden.

(Die Kündigung im Baugewerbe.) Auf Grund des § 122 der Gewerbeordnung gilt im allgemeinen für gewerbliche Betriebe im Bezirk des Gewerbegerichts Bromberg die gegenseitige dreimonatige Kündigungsfrist, falls nicht anderweitige Vereinbarungen getroffen sind. Im Baugewerbe (Maurer und Zimmerer) ist es unüblich, jede Kündigung anzuschließen, jedoch jederzeitige Entlassung und jederzeitiger Austritt ohne Kündigung zulässig ist. Wir machen aber im Interesse der Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß es nicht genügt, wenn sie durch Aufschlag in ihren Arbeitshöhen bekannt machen, daß jede Kündigung ausgeschlossen sei, sondern daß auch in ihrem Gewerbe bei jeder Einstellung von Bauhandwerkern eine gegenseitige Vereinbarung getroffen, schriftlich ausgenommen und von beiden Seiten, sowohl von Arbeitgebern wie von Arbeitnehmern, unterschrieben werden muß.

(Geld statt Versicherungsmarken.) Häufig macht man die Wahrnehmung, daß Landwirthe oder sonstige Arbeitgeber den Tagelöhnern, die einige Wochen bei ihnen gearbeitet haben, bei der Lohnzahlung Geld für die Versicherungsmarken geben, statt daß sie selbst dieselben in die Karte des Arbeiters legen. Daß dies eine Vortheilswidrigkeit, ja ein bedenklicher Rechtsmissbrauch ist, wird nicht bedacht; denn wer kontrollirt, daß der Arbeiter zur Post geht, dort die erforderlichen Marken kauft und in seine Lohnkarte legt? Bei späteren Revisionen stellt sich dann heraus, daß so und soviel Marken fehlen; der Arbeiter wird nach dem Namen der verschiedenen Arbeitgeber gefragt, die er in der Regel noch genau anzugeben weiß. Da nach dem Gesetze die ganze Verantwortlichkeit für nicht geklebte Marken der Arbeitgeber trägt, so hält man sich an den letzteren. Seine Behauptung, er habe dem Tagelöhner bei der Lohnzahlung das Geld für die erforderlichen Marken gegeben, weist man mit dem Bemerken zurück, daß ein solches Handeln völlig ungeschwäftig, ja sogar strafbar sei. Der Arbeitgeber kann von Glück sagen, wenn er nur die fehlende Anzahl Marken nachzubringen hat und nicht in Strafe genommen wird.

(Eine interessante Entdeckung.) fällt neulich die zweite Zivilkammer des Landgerichts zu Franenthal (Bayern). Der acht Jahre alte Schulknabe Karl Nöllert von Ludwigshafen wurde im April 1897 von einem Wagen der Trambahn-Gesellschaft Ludwigshafen-Mannheim überfahren und derartig schwer verletzt, daß der rechte Arm amputirt werden mußte. Auf die von dem Vater des Verletzten gegen die Trambahn-Gesellschaft erhobene Entschädigungsklage billigte die bezeichnete Zivilkammer dem Knaben nicht bloß eine jährliche Rente von 350 M., bis zum 18. Lebensjahr zu, sondern es wurde die Trambahn-Gesellschaft auch verurtheilt, ihm bei Erreichung des 18. Lebensjahres eine Kapitalsumme von 10000 M. zu zahlen.

(Distanzritt.) Bei dem unter dem Kommando des Herrn Generalmajor von Raabe-Brandt abgehaltenen Distanzritt trafen Sonnabend Mittag gegen 2 Uhr als erster Reiter von dem Distanzritt in Br.-Stargard ein die Herren Rittmeister von Wiffel der 4. Eskadron Ulanen-Regiments Nr. 4, Rittmeister von Brandt der 5. Eskadron Leib-Infanterie-Regiments Nr. 1 und Rittmeister Kiewland der 5. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 5. Die anderen Reiter trafen in kurzen Beiträumen nach einander ein. Abends

fand ein gemeinsames Essen in den Räumen des Artillerie-Offizier-Kasinos in Br.-Stargard statt. An dem Ritt nahmen im ganzen 5 Rittmeister und 31 Leutnants theil. Die einzelnen Reiter ritten am 19. abends von 10 Uhr in Zwischenräumen von 10 zu 10 Minuten von Br.-Stargard ab. Die Refords waren ganz verschieden. Während die Rittmeister in der Richtung Graudenz-Gruppe ritten, richtete sich der Weg der Leutnants nach der Tucheler Haide. Die Nacht wurde zum Hir und der Tag zum Zurückreiten benutzt.

(Versammlung evangelischer Arbeiter- und Volksvereine.) Eine Versammlung des Verbandes evangelischer Arbeiter- und Volksvereine von Ost- und Westpreußen ist von den Herren Prediger Graf-Königsberg und Superintendent Eichenbach-Insterburg für den 20. August nach letztgenannter Stadt (Evangelisches Vereinshaus) einberufen worden. Außer den üblichen Geschäfts- und Kasienberichten, der Vorstandswahl u. s. soll auch über die Schaffung eines eigenen Verbandesorgans beraten werden.

(Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“) hält sein diesjähriges Sommerfest, das am 16. d. Mts. stattfinden sollte, jedoch wegen Ermangelung eines Dampfers verlegt werden mußte, am Sonntag den 30. Juli ab und ladet seine Mitglieder zu demselben ein. — (Siehe Inserat.)

(Besitzwechsel.) Das Herr Kaufmann Gustav Seher gehörige Villengrundstück Bromberger-Vorstadt Nr. 26 ist für den Preis von 52000 Mark am 22. d. Mts. in den Besitz des Hausbesizers Herrn Stadte übergegangen.

Moder, 24. Juli. (Verschiedenes.) Einquartierung erhält unsere Gemeinde in den Tagen vom 15. August bis 28. August cr., und zwar werden vom Kürassier-Regiment Nr. 5 hier einquartiert: 5 Offiziere, 117 Mann und 128 Pferde. — Die Liste derjenigen Personen in Moder, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 1. bis 8. August cr. während der Dienststunden im hiesigen Gemeindebureau zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. — Bei einer in der Wohnung der Wittwe F. Pietrowski vorgenommenen Haus-suchung wurden verschiedene Gegenstände, wie Silberne Uhr, Theelöffel und Messer u. s. vorgefunden, welche die Tochter der Wittwe, S. Pietrowski, die im Dienste bei dem Wächter des Schützenhauses Schmidte in Thorn steht, gestohlen hatte. Die werthvollen Gegenstände hatte die B. nach und nach entwendet und ihrer Mutter zur Aufbewahrung übergeben. — Am letzten Sonnabend hörte die Frau des Gefängnis-Inspektors-Adjunkten Piotrowski von hier in ihrer Küche einen lauten Knall. Als die Frau in die Küche eilte, sah sie ihr sechsjähriges Töchterchen in Flammen stehen. Das Kind wollte allem Anscheine nach Feuer machen und hatte sich hierzu Petroleum benützt. Das Feuer wurde sofort gelöscht, die Brandwunden verbunden und das Kind von dem hingerufenen Arzte außer Gefahr erklärt. Gestern Nachmittag ist aber das Kind bereits verstorben, und zwar, wie man annimmt, an den Folgen des ausgehenden Schreckens. — Infolge Beschlusses des königlichen Amtsgerichts zu Thorn vom 29. April cr. sind die Frauen Konstantin Sebanaki und Woleslans Nowatowski von hier am 13. d. Mts. in den Zwangsarbeitsanstalt in Tempelburg aufgenommen worden.

Podgorz, 24. Juli. (Wohltätigkeitsverein.) In der Generalversammlung des Wohltätigkeitsvereins wurde auch mitgetheilt, daß beim letzten Sommervergnügen ein Reinertrag von 138,98 M. erzielt worden ist. Nach Ueberweisung von 200 M. an die Sparkasse besitzt der Verein jetzt ein Vermögen von 700 M.

Von der russischen Grenze, 24. Juni. (Lentemangel.) Je mehr sich in dem westlichen Rußland die Fabrikindustrie entwickelt, desto fühlbarer wird auch den ländlichen Bewohnern der Lentemangel. Zwar ist die Zahl der Nothleidenden, welche gerne arbeiten möchten, im inneren Rußland groß, doch spricht außer Gründen nationaler und politischer Natur namentlich die große Entfernung gegen ihre Verwendung im Grenzgebiete. Infolgedessen haben sich die Gutsbesitzer an die Behörden gewendet, um beurlaubte Soldaten für die Gutsarbeit verwenden zu dürfen. Es sind denn auch in erheblichem Umfang Beurlaubungen bis zur Manöverzeit erfolgt.

Eingekandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preisgelegliche Verantwortlichkeit.)

Die Einwohner Thorns werden beim Besuche des städtischen Vergnügungs-Etablissements an der ehemaligen „Ziegelei“ erkaunt haben, was Intelligenz, guter Wille und Geld. — viel Geld im Verlaufe weniger Monate daselbst zu Stande brachten. Unsere „Ziegelei“ kann jetzt den Vergnügungspunkten anderer Großstädte an die Seite gestellt werden. Man sollte behördlicherseits nun aber auch dazu schreiben, dem ganzen einen anderen würdigeren Namen zu geben, z. B. „Stadtspark“.

Bei dem Worte „Ziegelei“ malt man sich unwillkürlich im Geiste ein Bild von Lehmhaufen, Schutt und Ziegelsteinen aus. Diese boten sich früher auch dem Auge dar, sind zum Theil und werden wohl bald gänzlich verschwinden und einer Barfauanlage Platz machen. Die Wagen der Straßenbahn führen auch das ominöse Schild „nach der Ziegelei“, welche, wie schon erwähnt, gar nicht mehr existirt. — Unwillkürlich wird man hierbei an die in einem Dorje wohnenden „Müller's“ erinnert, von denen einer zum Unterschied der „Rußbaum-Müller“, späterhin — als der Baum abgeschlagen war — sogar der „abgehackte Rußbaum-Müller“ betitelt wurde. In den alten Rappelbäumen unseres so sehr beliebten Ziegelei-Etablissements befinden sich mächtige, vollkommen vertrocknete Äste, deren baldige Entfernung eine gebieterische Nothwendigkeit ist, wenn Unglück vermieden werden soll. Ein solcher Ast — vom Sturme herabgeworfen — kann

mehrere Menschen erschlagen oder schwer ver-
letzen. Hier muß umgeben die Hühner geschaffen
werden. Es ist geradezu erstaunlich, daß in dieser
Richtung nicht mehr zum Schutze des Publikums
gethan wird.

Das vorgestrichene „Mein“ beim Festeften lautete:
„Mack-Tortle-Suppe, Frissee von Kalb mit
pikanter Sauce, gemischtes Gemüse mit Kinder-
Böfeln, Fletbraten mit Salat, Butter und
Käse.“ Sämtliche Gerichte waren aus Theilen
unseres lieben Rindviehs zubereitet, und bestanden
die Gemüse aus Sachen, die auch mit Vorliebe
das liebe Vieh zu sich nimmt. — War es denn
garnicht möglich etwas Abwechslung in die
Speisenfolge zu bringen durch Einschlebung eines
Fisch- oder Geflügelgerichts unter Fortlassung
eines „rindernens“?

Die „Vogelwiese“ zeigt, was hier geschaffen
werden könnte.
Warum wird nicht zu beiden Seiten des
Beeges nach Grünhof ein kleiner zoologischer
Garten angelegt, unter dem Schutze des dafelbst
wohnenden künftigen Försters? Vorerst ge-
nügten einige Stück Roth-, Dam- oder Rehwild,
auch einige Raubbögel würden Interesse erregen.
Die Freigebigkeit der Thorer Stadtväter hilft
bald über die ersten Schwierigkeiten hinweg.
Also vorwärts mit frischem Muth!

Wäge die „Ziegelei“ (wie sie heute noch ge-
nannt wird) immer mehr der Sammelpunkt der
Thorer Einwohner werden und ihnen die wohl-
verdiente Erholung in frischer Luft gewähren.

Der Werth des Sports.

Von Theo Seelmann (Halle a. S.).

(Nachdruck verboten.)

Den Sportsfreunden geht es wie den bun-
ten Faltern; in der kalten Jahreszeit sine sie
von der Bildfläche verschwunden, sowie aber
die Sonne anfängt, die ersten warmen Strahlen
herabszusenden, dann regt es sich an allen
Ecken und Enden, überall tauchen die kleid-
samen Sporttrachten auf, die Räder faulen,
der Fußball fliegt, der Lawn-Tennisplatz
belebt sich, und die schlanken Gigs durch-
schneiden unter den kräftigen Armen der
Ruderer pfeilschnell die Flut. Und dann hat
auch der behäbige Nichtsportsman wieder
Gelegenheit, über die sportliebenden Männ-
lein und Fräulein den Kopf zu schütteln und
über die Vergnügungssucht unserer Tage in
bewegliche Klagen auszubrechen.

Allerdings ist die Ausübung eines Sports
ein Vergnügen, aber der Sport ist deshalb
noch lange nicht eine bloße Vergnügungssache.
Das Vergnügen, das er bereitet, ist vielmehr
das Lockmittel, das ihm immer neue Ver-
ehrer zuführt, die, auch wenn sie sich vielleicht
zuerst ihm des Vergnügens halber zuwenden,
doch ganz von selbst aller der Vortheile theil-
haftig werden, die dem eigentlichen Wesen
des Sportes entspringen. Denn seinem inneren
Reiz nach ist der Sport ein hervorragendes
körperliches und zugleich, was zumeist über-
sehen wird, geistiges Kräftigungsmittel. Als
regelmäßige, methodisch betriebene Muskel-
arbeit übt zunächst der Sport auf sämtliche
Organe und Einrichtungen des Körpers die
vielseitigste Rückwirkung aus. Sein Werth
in dieser Beziehung ist um so höher zu ver-
anschlagen, als der Sport vorwiegend von
denjenigen Bevölkerungsklassen geübt wird,
die einer energischen Muskelthätigkeit für
gewöhnlich mehr oder weniger fern stehen.
Am stärksten macht sich der Einfluß der ge-
regelten Muskelthätigkeit bemerkbar im Mecha-
nismus des Kreislaufes und der Athmungs-
organe. Sogleich nach Beginn der Muskel-
thätigkeit nimmt die Zahl der Herzschläge
zu und demgemäß wird auch die Zahl der
Pulschläge und Athemzüge vermehrt. Da-
neben wird der Puls auch voller, die Athmung
tiefer und die Geschwindigkeit des Blutstromes
und der Lymphbewegung wird gesteigert.
Infolgedessen werden die Organe reichlicher
vom Blut durchströmt und der Gaswechsel in
den Lungen wird beschleunigt. Denn mit
der schnelleren und tieferen Athmung wächst
die Aufnahme von Sauerstoff wie die Abgabe
von Kohlenstoff.

Jede größere Muskelarbeit bringt es mit
sich, daß ein Theil des als Reservestoff dienen-
den Körperfettes verbraucht wird. Außerdem
geht jede bedeutendere Muskelarbeit mit
einer erheblichen Wärmebildung einher. Diese

zieht wiederum eine Vermehrung der Wärme-
abgabe nach sich. Die Blutgefäße der
Haut erweitern sich, die Haut wird geröthet
und der Schweiß bricht aus. Hierdurch und
durch die gleichzeitig gesteigerte Verdunstung
der Lungenoberfläche wird die Wasserabgabe
des Körpers erhöht, so daß sie unter Um-
ständen das doppelte und dreifache der in
der Ruhe abgegebenen Menge erreichen kann.
Alle diese Ausgaben äußern sich in einer
Vermehrung des Hunger- und Durstgefühls.
Wird diesen Forderungen in genügender
Weise entsprochen, so erfährt der gesammte
Stoffwechsel des Organismus eine Steigerung,
die sich in einer verbesserten Ernährung und
Kräftigung aller Organe und einer erhöhten
Leistungsfähigkeit des Körpers kund giebt.

Am sichtbarsten tritt diese Wirkung auf
die Ernährung und Leistungsfähigkeit an den
in Thätigkeit versetzten Muskeln selbst hervor,
die an Umfang, Dichtigkeit und Kraft gewinnen.
Aber auch die Knochen, an denen die arbei-
tenden Muskeln befestigt sind und angreifen,
werden stärker und widerstandsfähiger, die
Gelenke, die durch die Muskeln in Bewe-
gung gesetzt werden, nehmen an Beweglich-
keit zu und das Herz schlägt kräftiger. Ferner
wird durch die Kräftigung der Athmungs-
muskulatur der Brustkorb breiter und gewölbt,
mit ihm werden die Lungen erweiterungs-
fähig er, und endlich wird die Thätigkeit der
Baucheingeweide und der Drüsen eine leb-
haftere.

Diese Hebung der körperlichen Leistungs-
fähigkeit ist allen Sportarten in ziemlich
gleichmäßiger Weise eigen. Denn wenn auch
bei der einen Leibesübung, wie dem Rad-
fahren, in erster Linie die unteren Glied-
maßen, bei der anderen, wie dem Rudern,
mehr die oberen Gliedmaßen in Anspruch
genommen werden, so bleibt doch auch die
andere Körperhälfte nicht vollständig unbe-
theiligt, sondern sie steht in enger Wechsel-
beziehung zu den angestrebteren Gliedern
und erfährt ebenfalls eine kräftige Durchar-
beitung.

Der Sport bedeutet aber nicht bloß eine
Muskelübung, sondern auch, wie es du Bois-
Reymond genannt hat, eine Nervengymnastik.
Jede Leistung unseres Körpers als eines
Bewegungsapparates beruht nach seiner trefen-
den Darlegung nicht minder, ja noch mehr
auf dem richtigen Zusammenwirken der
Muskeln, als auf der Kraft ihrer Verfür-
zung. Um eine zusammengekehrte Bewegung,
beispielsweise einen Sprung auszuführen,
müssen die Muskeln in der richtigen Reihen-
folge zu wirken anfangen und die Energie
jedes einzelnen muß nach einem gewissen
Gesetz anschwellen, anhalten und nachlassen,
damit das Ergebnis richtige Lage der Glied-
er und richtige Geschwindigkeit des Schwer-
punktes in richtiger Richtung sei. Man
hat Grund, anzunehmen, daß in der Regel
der normale Muskel den Nerven pünktlich
gehört und daß sein Verfürzungszustand in
jedem Augenblick durch den Erregungszustand
der Nerven entsprechend bestimmt wird. Da
nun die Nerven selber nur die aus den ner-
vösen Bewegungszentren kommenden Reize
überbringen, so ergibt sich, daß der eigen-
tliche Mechanismus der zusammengekehrten
Bewegungen im Zentralnervensystem seinen
Sitz hat und daß folglich Übung in solchen
Bewegungen im wesentlichen nichts anderes
ist, als Übung des Zentralnervensystems.

Diese Kräftigung des Muskel- und Ner-
vensystems zusammen übt eine unschätzbare
Rückwirkung auf das Geistesleben des Sport-
freundes aus. Mit der wachsenden Gewandt-
heit, Gelenkigkeit und Anstelligkeit, mit der
zunahme des Kraftgefühls gewinnt der Geist
die Herrschaft über den Körper. Es steigert
sich das Selbstgefühl, das Selbstvertrauen,
die Selbstständigkeit, der Muth, die Geistesge-
genwart, die Zähigkeit und Ausdauer. Die
Munterkeit, Lebendigkeit und Spannkraft des
Geistes kehren dort, wo sie verschwunden
waren, wieder, die Grämlichkeit, der Mißmuth

und die Schwerfälligkeit verlieren sich, und
das Gehirn geht erfrischt und neu belebt an
die Berufsbeschäftigungen.

Nicht zum mindesten schöpft aus diesem
Umschlag das weibliche Geschlecht Vortheil.
Sont den praktischen Anforderungen des Lebens
nach Möglichkeit entrichtet, lernt die junge
Dame in der Ausübung des Sports für sich
selbst eintreten und den jeweiligen Verhält-
nissen Rechnung tragen. Welche junge Dame
hätte es vor dem Aufschwung des Fahrrad-
sportes gewagt, allein stundenweit in das
Land hinauszueilen, sich den wechselnden
Witterungseinflüssen auszusetzen und alle die
kleinen Hindernisse, die sich ihr entgegenstellen,
siegreich zu überwinden? Jetzt wagt sie es als
Radfahrerin, sie ängstigt sich nicht wegen ihrer
Schutzlosigkeit, sie trotzt Wind und Regen und
sie beiseitigt das etwaige Mißgeschick, daß ihr
mit dem Rade begegnet, gewandt und that-
kräftig. Und diese Entschlossenheit überträgt
sich auf die ganze übrige Denk- und Handlungs-
weise. Gerade für das weibliche Geschlecht
bildet der Sport durch die Anregung der
Willens- und Verstandesthätigkeit das noth-
wendige Gegengewicht gegen das Uebermaß
des Gefühlslebens.

Und dann der Aufenthalt in und mit der
Natur! Während sonst das junge Mädchen
am Klavier und vor dem Stickerahmen saß,
während der junge Mann am Bierisch
Schoppen über Schoppen leerte, eilen sie jetzt
in ihren Ruhestunden auf den Lawn-Tennis-
platz, zum Ruderntraining, zum besitzgelten
Stahlfuß — hinaus in die freie Natur!
Sie sehen, was da grünt und blüht, was da
kriecht und fliegt, und ihre Beobachtungs-
gabe verschärft sich mehr und mehr. Sie
lernen Menschen und Anschauungen kennen,
die ihnen fremd waren, die Schranken, die
sich um sie gezogen hatten, fallen, und es
weitet und vertieft sich der geistige Blick.

Nur eine Rippe muß vermieden werden:
die Uebertreibung. Wie stets, so zieht auch
hier die Uebertreibung Schädlichkeiten nach
sich. Wird aber die goldene Mittelstraße
eingehalten, so bringt der Sport den viel-
seitigsten Nutzen, und darum ist seine immer
weitere Ausbreitung dringend zu wünschen.

Mannigfaltiges.

(Durch den Genuß unreifer
Stachelbeeren) und darauf erfolgtes
Wasserrinken sind in Maxen bei Dresden
vor einigen Tagen fünf Kinder erkrankt,
von denen bereits zwei gestorben sind.

(Eisenbahnunfall.) Auf dem Süd-
bahnhof in Brüssel entstand eine heftige
Panik. Der Blitzzug Amsterdam-Brüssel lief
in den Perron mit voller Kraft ein, weil die
Bremsen nicht funktionirte. Der Zug zer-
trümmerte den Pressbock. Die hinter dem
Pressbock angebrachten Steine verhinderten
die Räder der Lokomotive, weiterzulaufen,
sodas ein ernstes Unglück verhütet wurde.
Die Passagiere kamen mit leichten Ver-
letzungen und dem Schreck davon.

(Der Zirkus Renz) ist nun end-
giltig vom Schauplatz verschwunden. Am
Dienstag fand in Brüssel die öffentliche
Versteigerung des gesammten lebenden
Inventars und der Requisiten statt. Hunderte
in der hohen Schule und in Freiheit
dressirte, zumeist edle und werthvolle Pferde,
reiche Kostüme und Livres aller Art, sowie
große Berge von Material zu den großen
Ausstattungsstücken, die man bei Renz in
den letzten Jahren zu sehen bekommen hat,
befanden sich darunter. Das luxuriöse
Material wurde zu niedrigen Preisen ange-
kauft. Der letzte Direktor, Ernst Renz, ein
Enkel des „Alteisters“, war das Opfer
von Geldgebern geworden, die ihn systema-
tisch auszubeuten verstanden. Er verliert
sein Erbtheil von 1 1/2 Millionen Mk. und
ist außerdem unter Kuratel gestellt worden.
— Sit transit . . . !

(Der Kaiser und die spanischen
Künstler.) Der Klub der Madrider Künstler-

schafft „el circulo de bellas artes“ dankte dem
Kaiser für die Kränzenspende bei der Enthüllung
des Velasques-Denkmales durch eine Adresse,
in der es heißt, der Kaiser werde den prach-
vollen Kranz, dessen Aufschrift alle Freunde
des Vaterlandes und der Künste tief er-
griffen habe, als kostbares Andenken an die
herzliche Kundgebung, die mit dem Gruße
des mächtigen Deutschland verknüpft war,
bewahren. Seine Majestät ließ der Künstler-
schaft durch den Botschafter von Radowicz
seinen Dank aussprechen.

(Zum Tode des russischen Thron-
folgers) wird aus Petersburg gemeldet,
daß dort das Gerücht geht, der Fregatten-
leutnant Boismann, der der Person des
Thronfolgers attachirt war, habe sich er-
schossen, wahrscheinlich, weil er entgegen der
ihm ertheilten Weisung, den Thronfolger
allein gelassen habe, dessen Tod zweifellos
infolge eines Unfalles mit der Fahrrad-
maschine eingetreten sei. Infolge des Todes
des russischen Thronfolgers soll sich, nach
einer Petersburger Mittheilung der „Königsb.
Gart. Ztg.“ auch einer seiner Aerzte ver-
giftet haben.

(Ueber die Aussichten einer
Ballon-Expedition) nach dem Nord-
pol sprach sich der bekannte englische Ae-
ronaut Stanley Spencer aus. Er meinte:
„Eine Ballonfahrt ist der einzige Weg, auf
dem der Nordpol erreicht werden wird.
Man müßte freilich einen ziemlich großen
Ballon konstruiren, der drei Mann mit
Schlitten und Hunden aufnehmen könnte;
diese Leute müßten so ausgerüstet sein, daß
sie vom Nordpol aus den Rückweg in be-
wohnte Gegenden finden könnten. In 20
Stunden könnte man von Spitzbergen aus
den Nordpol erreichen. Die Schwierigkeit
wäre eben nur die Rückkehr.“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.	
Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern für inländisches Getreide ist in Markt der Zone geschätzt worden:	
Stroh	130
Hafer	130-138
Gerste	126-129
Woggen	140
Weizen	150-155
Stroh	165
Hafer	150-158
Gerste	140-157
Woggen	165
Weizen	150-158
Stroh	165
Hafer	150-158
Gerste	140-157
Woggen	165
Weizen	150-158

Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten- Börse

von Montag den 24. Juli 1899.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfrüchte
werden außer den notirten Preisen 2 Markt per
Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig
vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 780 Gr. 157 1/2 Mk.,
transito hochbunt und weiß 756-759 Gr.
118 Mk.
Woggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714
Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig
682-720 Gr. 135-137 Mk., transito großkörnig
697-726 Gr. 101-102 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
große 662 Gr. 125 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito
weiße 105 Mk.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
Winter- 196-200 Mk., transito Winter- 170
bis 180 Mk.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito
Winter- 190 Mk.
Rüben per 50 Kilogr. Weizen- 3,50-3,90 Mk.,
Woggen- 4,40 Mk.

26. Juli: Sonn-Aufgang 4.12 Uhr.
Mond-Aufgang 9.10 Uhr.
Sonn-Unterg. 8 Uhr.
Mond-Unterg. 9.12 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Seit einiger Zeit stehen auf
dem Platz am Schanzen II
herrenlose Hüllwagen, dieselben
werden meistbietend verkauft
werden, falls sich der Eigentümer
nicht binnen 3 Tagen melden
sollte.
Thorn den 22. Juli 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Die betriebs der Viehmärkte in
Thorn hiesseits am 27. April d. Js.
festgesetzten Beschränkungen finden
mit Ablauf des Monats Juli
ihre Ende.
Somit 3. August d. Js. ab werden
hier die Viehmärkte wieder in
gewöhnlicher Weise abgehalten.
Thorn den 22. Juli 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Mittw. f. d. g. Tag v. 10f. gel. Weid.
v. 2-4 nachm. Gerechtesfr. 27. I.

Adler-Verpachtung
mehrere Barzellen gleich nach der
jetzigen Roggenrente auf ein oder
mehrere Jahre, nach Wunsch der
Pächter, vom Grundstück Moder 10,
Eigentum von Toporski & Felsch,
durch B. Schaale in Moder,
Amtstraße 3, 1 Treppe.

**Photographische
Apparate**
sowie
sämtliche Artikel zur Photographie
empfehlen
Paul Weber,
Drogenhandlung,
Culmerstrasse Nr. 1.
Ein sauberes Anwartsenmädchen wird
von sofort gesucht.
Strobandstr. 7, parterre.

**Neue und alte
Betten,**
spottbillig.
Gesunde-Betten schon pro Satz mit
16 Mk. zu haben Gerechtesfr. 16, vt.

Schönheit!
Zartes, reines Gesicht, blendend
schöner Teint, rosiges jugendliches
Aussehen, sammetweiche Haut, weiße
Hände in kurzer Zeit erzielt man
durch
Lana-Seife von
Hahn & Hasselbach, Dresden.
Bestes Mittel gegen Sommerprossen,
rothe Flecken und Pieleln, a Stück 50
Pf. bei A. Koozwar, Eisfabrikstr. 12.

Ein echter Mopsbünd
preiswerth zu verkaufen beim
Besitzer F. Jeziorski,
Hufschloß.

**Vorzügliehen
Tilsiter Käse**
in Postkolli pro Pfund 25 Pf.
größere Posten billiger, hat abzu-
geben, nur gegen Nachnahme.
Molkerei H. Baumgart,
bei Nikolaiten Weibtr.

Dr. Dettlers
Salicyl a 10 Pf. schützt 10 Pfund
eingemachte Früchte gegen Schimmel.
Sehr einfache Anwendung.
Millionenfach bewährte Recepte gratis.
Anton Koozwar,
Paul Weber, Drogerie.
Ein kleiner Laden
nebst Wohnung u. Zub. zu vermieten.
Geilgegeißstraße 19.

**Wer seine
Pferde
gesund erhalten will, der füttert stand-
frei gestiebtes**

Säckel
aus der Driesener Dampf-Säckel-
Schneiderei Gustav Dahmor,
Driesen Westpreußen.
Depot bei Herrn
Fritz Ulmer, Moder,
welcher jedes Quantum billigst frei
Haus liefert.
Neustädt. Markt 9
2 Zimmer, Kabinett u. Küche vom 1.
Oktober zu verm. C. Tausch.
Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

**Locomobilen
Dampfmaschinen**
neu und gebraucht.
fahrbar und stationair in allen Grassen
liefern billigst unter Garantie
Kodan & Ressler
Maschinenfabrik
DANZIG
Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer mit Anhöfchen, 3 Treppen
hoch, für 200 Mark zu vermieten.
Culmerstraße 20.